

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

72 (26.3.1932)

# Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

**Anzeigenpreise** Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Übergroße Anzeigen und Stellengelände 8 Pfennig. Die Reflektormillimeterzeile 80 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterhaltung des Zeitungslesers, bei gerichtlichem Streit und bei Konten außer Kraft tritt. • Erklärungen und Geschäftsbedingungen: Karlsruhe i. B. • Inhalt der Anzeigen-Angebote: 1. bis vorletzige

**Ältere wöchentlichen Beilagen:** Heimat und Wandern  
Annerhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk  
Die Muße-Stunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

**Bezugspreis** monatlich 1.82 Mark, jährlich 21.84 Mark. • Einzelhefte 1.90 Mark • durch den Post 2.36 Mark • Einzelhefte 10 Pfennig • Einzelhefte 5 Mark wöchentlich vormittags 11 Uhr • Dohlschiffstraße 2850 Karlsruhe • Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe i. B. Waldstraße 28 • Fernruf 7020/7021 • Dohlschiffstraße 2850 Karlsruhe, Hauptstr. 9 D. Baden Tecklenburg 12 Rellau Rosenbr. 2 Offenburg Rosenbr. 8

Nummer 72

Karlsruhe, Samstag, den 26. März 1932

52 Jahrgang

## KAMPF-OSTERN 1932

Den Acker frei der jungen Saat,  
Die Zukunft auszusäen!  
Der Winter flieht, der Frühling naht,  
Die Welt will auferstehen.

Der Dummheit Spuk, des Hasses Wahn,  
Den Unrat kehrt zusammen!  
Verpestet hat er lang' den Plan,  
Nun lodere er zu Flammen!

Vom Boden qualmt der zähe Dampf,  
Der Schutt ist am Verbrennen.  
Gereinigt ist der Platz zum Kampf,  
Bahn frei zu neuem Rennen!

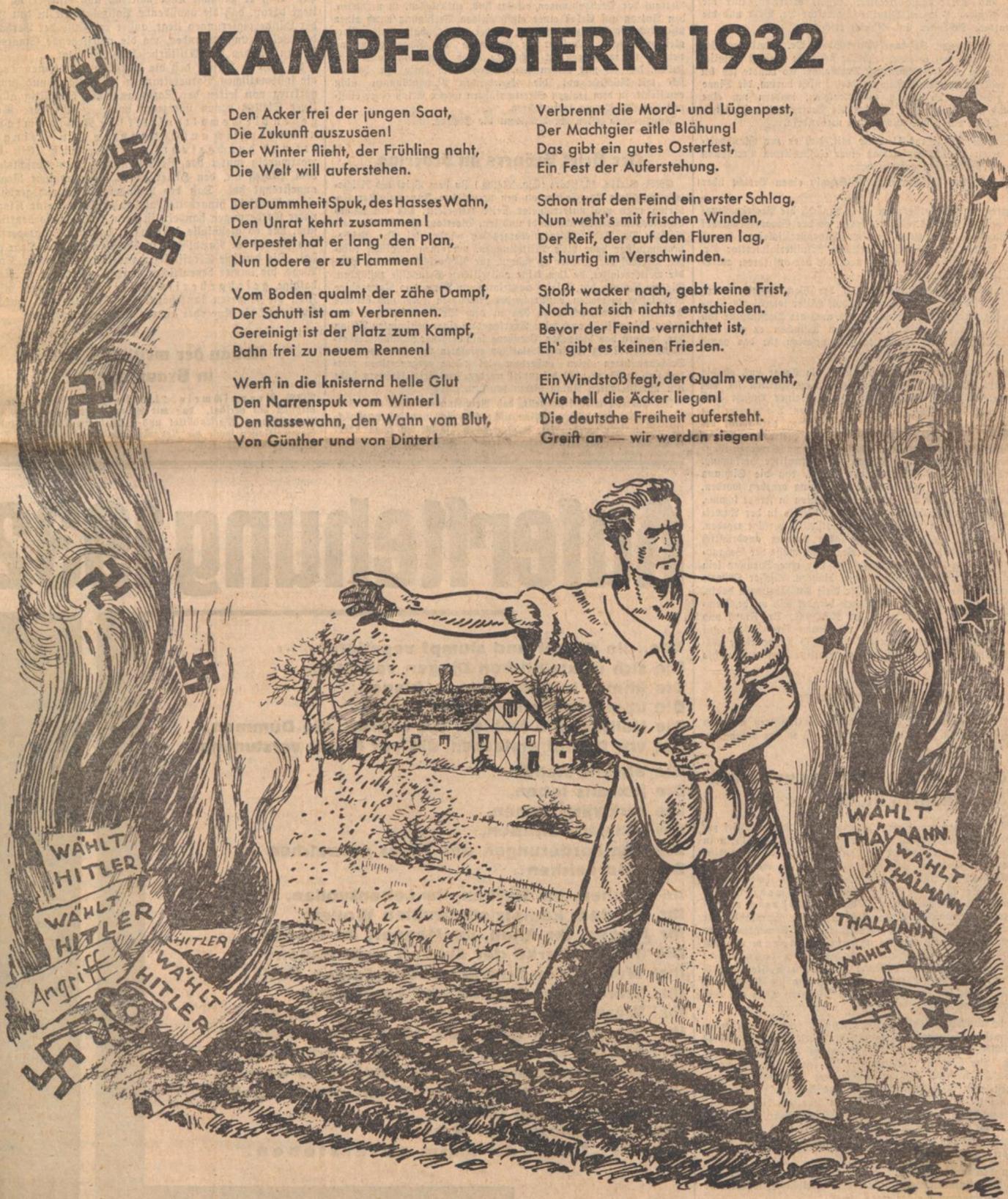
Werft in die knisternd helle Glut  
Den Narrenspuk vom Winter!  
Den Rassewahn, den Wahn vom Blut,  
Von Günther und von Dinterl!

Verbrennt die Mord- und Lügenpest,  
Der Machtgier eitle Blähung!  
Das gibt ein gutes Osterfest,  
Ein Fest der Auferstehung.

Schon traf den Feind ein erster Schlag,  
Nun weht's mit frischen Winden,  
Der Reif, der auf den Fluren lag,  
Ist hurtig im Verschwinden.

Stoßt wacker nach, gebt keine Frist,  
Noch hat sich nichts entschieden.  
Bevor der Feind vernichtet ist,  
Eh' gibt es keinen Frieden.

Ein Windstoß fegt, der Qualm verweht,  
Wie hell die Äcker liegen!  
Die deutsche Freiheit aufersteht,  
Greift an — wir werden siegen!



# Horden des Bürgerkriegs

Gröner warnte die Länderregierungen - Die Waffenlager der Reichswehr sollten erobert werden - Die Nazibanden zum Bürgerkrieg mobilisiert - Die Verhandlungen vor dem Staatsgerichtshof

Am 10. April muß der Faschismus gründlich geschlagen werden

WTB. Weizsäcker, 24. März. Der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich verhandelte am Donnerstag in der verfassungsrechtlichen Streitfrage des Führers der NSDAP, Adolf Hitler, in seiner Eigenschaft als Reichspräsidentenkandidat, der Partei selbst, ferner der nationalsozialistischen Reichstaatsaktion und des preussischen Landtagsabgeordneten Kube als Wahlleiter für die preussischen Landtagswahlen gegen den Freistaat Preußen, vertreten durch das Staatsministerium und den preussischen Innenminister Dr. Severing wegen Feststellung der Verfassungswidrigkeit von Anordnungen auf Vornahme von Durchsuchungen und Beschlagnahmen. Die Klagenparteien wurden durch Rechtsanwalt Dr. Frank II. München und Dr. Roland-Freisler, Kassel, vertreten. Für die preussische Regierung waren Ministerialdirektor Dr. Badt und die Ministerialräte Schöner und Janich erschienen.

Wie der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, zu Beginn der Verhandlung betonte, erstreckte sich diese zunächst lediglich auf den Antrag einer einstweiligen Verfügung. Es handelte sich bei der Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof nicht darum, die Dinge in ihrer politischen Bedeutung zu betrachten, sondern um eine Rechts- und Verfassungsfrage. Er hat die Vertreter der Parteien, in diesem Sinne ruhig und nüchtern zu verhandeln.

Rechtsanwalt Dr. Frank II teilte mit, daß er zur Glaubhaftmachung seiner Eingabe auf Erlass einer einstweiligen Verfügung vier Zeugen vor Gericht gebeten habe.

Sodann erstattete Reichsgerichtsrat Schmitz einen Bericht über die Lage.

Auf Anregung des Vorsitzenden sollen zunächst die Prozessvoraussetzungen erörtert werden. Zu der Frage, ob der Staatsgerichtshof eine einstweilige Verfügung in Verfassungswidrigkeiten innerhalb des Landes erlassen dürfe, erklärte Ministerialdirektor Dr. Badt, daß die preussische Regierung nach wie vor auf ihrem absehbaren Standpunkt beharre.

Zur Frage der Parteifähigkeit und der Sachbefugnis führte Rechtsanwalt Dr. Frank II aus, daß Adolf Hitler sowohl als Kandidat für die Reichspräsidentenwahl, als auch als Vorsitzender des Nationalen Deutschen Arbeitervereins zu München er mit der Partei identisch sei und eine Gesamtorganisation für das ganze Reich darstelle, aktiv legitimiert sei.

Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke warf die Frage auf, ob die Sichtung des Materials inzwischen soweit vorgeschritten sei, daß mit der Freigabe gerechnet werden könne. Seiner Ansicht nach könne heute der Hauptpunkt nicht geklärt werden. Die einstweilige Verfügung beschränke nur, das zur Durchführung der Wahl erforderliche Material freizubekommen. Wenn in dieser Hinsicht positive Aussagen von der preussischen Regierung gemacht werden könnten, erübrigte sich vielleicht der Antrag auf einstweilige Verfügung. Ministerialdirektor Dr. Badt erklärte hierzu, daß die Sichtung noch nicht beendet sei; doch sei aber Anweisung gegeben worden, alles Material, das nicht für das Ziel der Aktion in Frage komme, herauszugeben. Diese Beschränkung sei auch bereits in der Anweisung vom 15. März an die Landesstriminalstellen verfügt worden. Die Behinderung des Wahlkampfes sollte danach ausdrücklich ausgeschlossen werden. Die preussische Regierung müsse der Behauptung widersprechen, daß die Polizeiaktion nur eine Tarnung sein sollte, um die Partei im Wahlkampf zu hindern. Professor Osterle vom Landesstriminalpolizeiamt ergänzte diese Ausführungen dahin, daß die Prüfung in drei bis vier Tagen beendet sein werde. Demgegenüber erklärten die Vertreter der NSDAP, Dr. Frank und Dr. Freisler: Wenn die preussische Regierung ihre Aufgabe auf sofortige Herausgabe des Materials erfüllt, so würde einer gütlichen Einigung über den Antrag auf einstweilige Verfügung nichts im Wege.

## Eine Ueberratschung

Ministerialdirektor Dr. Badt erklärte nach längeren weiteren Auseinandersetzungen, der konkrete Anlaß zu der preussischen Polizeiaktion sei ein

## Brief des Reichswehrministers und Innenministers Dr. Gröner

vom 8. März an den preussischen Innenminister. Diesem Brief zufolge habe eine Persönlichkeit, die mit den Verhältnissen in der SA genau vertraut sei, Minister Gröner mitgeteilt, daß in der SA in letzter Zeit Maßnahmen zu machen seien, die zu Veranlassung Anlaß gäben. So habe man besonders in Schlesien die Waffenlager der Reichswehr festzustellen und alles vorbereitet, um sie durch Handstreiche zu nehmen. Alles lasse darauf schließen, daß mit einem Handreich der SA zu rechnen sei. Nach den Informationen des Gewährsmannes hätten Dr. Goebbels und Dr. Goering, Koch und andere Hitler für die Reichspräsidentenwahl zum letztenmal Gelegenheit gegeben, legal zur Macht zu kommen. Sollte sich nach Verkündung des Wahlergebnisses ergeben, daß die Kandidatur Hitler aussichtslos sei, so wäre schon am folgenden Tage mit dem Losschlagen zu rechnen.

Der Brief des Reichsinnenministers schloß, er gebe dem preussischen Minister hiervon Kenntnis mit der Bitte, das Notwendige zu veranlassen. Trotzdem habe der preussische Innenminister damals noch keine Schritte ergriffen. Als sich jedoch nach der Wahl die Nachrichten häuften, daß die Unterführer loszuschlagen wollten, daß Waffen- und Munitionstransporte stattfinden usw., habe der Minister am 15. März es für seine Pflicht gehalten, dieser Gefahr vorzubeugen. Ministerialdirektor Badt erklärte dann, daß alles Material, das mit dieser Aktion in Zusammenhang stehe, nicht herausgegeben werden kann. Das gesamte andere Material werde jedoch sofort wieder ausgehändigt werden.

Nachdem Rechtsanwalt Frank II sich noch eingehend über den Brief des Reichsinnenministers Gröner verbreitet hatte, wurde eine einstündige Mittagspause einberufen.

Um 3.15 Uhr werden zu einer Vergleichsaudienz zwei Herren mit Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke verhandeln.

## Der Vergleichsvorschlag

Nach Wiederaufnahme der Sitzung gab der Vorsitzende, Reichsgerichtspräsident Dr. Bumke, folgende Erklärung ab:

Rechtsanwalt Frank II hat in der Vormittagsitzung eine Aeußerung getan, die dahin gedeutet werden könnte, als wolle er dem preussischen Minister des Innern den Vorwurf einer Täuschung der Öffentlichkeit machen. Die Erörterungen über diesen Punkt haben ergeben, daß Rechtsanwalt Frank dieser Gedante fernzulegen hat. Damit darf ich die Sache als erledigt betrachten.

Im übrigen habe ich mich auf Grund der Erklärungen, die im Verlauf der Verhandlungen erfolgt sind, entschlossen, zu versuchen, den Antrag auf Erlass einer einstweiligen Verfügung durch einen Vergleichsvorschlag zu erledigen. Ueber den Inhalt dieses Vergleichsvorschlags und über die Aussichten des Zustandekommens vermag ich im Augenblick nichts zu sagen. Ich kann aber feststellen, daß ich mit beiden Streitparteien darin einig bin, daß es sich mit Rücksicht auf die schwebenden Verhandlungen nicht empfiehlt, in dem letzten Streitverfahren wegen Erlass einer einstweiligen Verfügung fortzufahren.

Anschließend schloß der Präsident die Sitzung.

## Der Brief Grönners an Severing

WTB. Berlin, 25. März (Via Weizsäcker). Zu dem Brief des Reichsinnenministers Dr. Gröner an den preussischen Innenminister Severing wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß ein solches Schreiben tatsächlich abgefaßt und sein Wortlaut von Ministerialdirektor Dr. Badt richtig wiedergegeben worden sei. Der Reichsinnenminister habe diese Mitteilungen, um einen möglichst ruhigen Verlauf der Wahlen zu sichern, zur Nachprüfung an die Länder weitergeleitet, da ihm keine politischen Befugnisse zuzustehen. Die am Schluß des Briefes ausgesprochene Bitte, das Notwendige voranzutreiben zu wollen, entspreche der gemachten Form und bedeute keinerlei Stellungnahme zu den in dem Brief enthaltenen Angaben. Dieser stelle auch keine Anerkennung einer bestimmten Aktion dar, sondern das Vorgehen Preußens sei in eigener Zuständigkeit erfolgt. Die bei den Nationalsozialisten erfolgten Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen seien außerdem viel später vorgenommen worden und es könne nicht behauptet werden, der Brief Grönners habe den unmittelbaren Anlaß hierzu gegeben.

Im übrigen wird festgestellt, daß Reichsinnenminister Dr. Gröner von der preussischen Aktion nicht abgerückt und daß ausdrücklich bemerkt worden sei, daß er durch die Aktion etwa überreist oder von ihr wenig erfreut gewesen sei.

## Bemerkungen

Herr Gröner hat sich gegenüber dem anfänglich renitenten Naziminister Klages durchgesetzt. Das war seine selbstverständliche Pflicht, denn hätte Herr Gröner sich die Renitenz des Herrn Klages gefallen lassen, so hätte die Autorität der Reichsregierung einen sehr schweren Stoß erlitten, daß er kaum wieder gut zu machen war. Es soll auch anerkannt werden, daß Herr Gröner hinsichtlich der Bürgerkriegsvorbereitungen der Hitlerhorden pflichtgemäß und korrekt gehandelt hat. Daß er zunächst nicht von sich aus einschreiten konnte liegt daran, daß die ausübende Polizeigewalt in den Händen der Länderregierungen liegt, außer im Falle der Verhängung des Belagerungszustandes, wo die vollziehende Staatsgewalt in den Händen der Militärbehörden liegt.

Es steht zu hoffen, daß die Vorgänge der letzten Tage und die systematischen Vorbereitungen zu Putzungen und zum Bürgerkrieg von Seiten der Nazis nunmehr endgültig alle Berliner Stellen davon überzeugen haben, daß der Kampf gegen die Gewaltpolitik der Nazis umfassend und energig auf der ganzen Linie eingeleitet und durchgeführt werden muß. Ein bisher merkwürdig mutet das Verhalten des Staatsgerichtshofs in dem Prozeß an, den Hitler gegen die preussische Regierung angeklagt hat. Daß der Präsident des Reichsgerichts auf einen Vergleich hinarbeitet, als ob es sich um eine Klage privater Forderungen handelt, ist denn doch außerordentlich seltsam, wie es gleichfalls seltsam ist, daß der Staatsgerichtshof das Verbot der Naziblätter in Baden um vier Tage gekürzt hat. Die deutsche Strafrechtswissenschaft wandelt in politischen Prozessen Wege, die immer bedenklicher werden und die u. E. eine alsbaldige gesetzliche Aktion erfordern, mit dem Ziel, die schweren innerpolitischen Schädigungen durch die Justiz auf die eine oder andere Weise zu verhüten.

## Abbau der weltlichen Schulen in Braunschweig

WTB. Braunschweig, 24. März. Der Minister für Volkserziehung hat verfügt, daß mit Ablauf des Schuljahres 1931/32 in Braunschweig, Wolfenbüttel und Schöningen die Errichtung von Sammelklassen sowie die Renaufnahme von Kindern in Sammelklassen eingestellt wird.

# Auferstehung 1932

Alle, die dumpf und stumpf vegetieren,  
Die sich in kleinlichen Dingen verlieren,  
Die immer leiden, ohne zu klagen,  
Die immer wägen, ohne zu wagen,  
Die Halben, die Hohlen, die Leeren, die Dummen,  
Die vor Demut ersterben, die vor Furcht verstummen.

Die abseits stehen,  
Die jenseits leben,  
Die rückwärts gehen,  
Die seitwärts streben,  
Die den Forderungen des Tages entweichen —  
Das sind Leichen!

Ihr Wachen, ihr Starken, ihr Lebensvollen,  
Ihr mit dem kampzielbewußten Willen,  
Ihr Jungen, ihr Alten, ihr Männer, ihr Frauen,  
Die ihr am Werke der Zukunft wollt bauen:  
Ihr! Werdet den Schwachen und Feigen Mut!  
Ihr! Werdet den Hohlen und Leeren Blut!  
Ihr! Werdet den Stillen und Stummen Mund!  
Ihr! Werdet den Haltlosen, Strauchelnden Grund!  
Ihr! Werdet zu Ruten, die Faulen zu schrecken!  
Ihr! Werdet ein Dröhnen, die Schläfer zu wecken!  
Ihr! Wirket und werbet! Ihr! Wehrt dem Vergehen!  
Ihr! Werdet gleich Göttern,  
Laßt die Leblosen der Masse,  
Laßt die „Toten“ der Klasse auferstehen!

Tutt, ein Wirker

# Wanderer ins Nichts!

Woche um Woche, Tag für Tag haben wir uns mit unseren Gegnern herumgeschlagen. Sei es in Versammlungen, an den Stempelstellen, in den Betrieben, im Kontor oder selbst in unseren Häusern. Wir stehen im erbitterten Ringen gegen den schlimmsten Feind, der je der Erkenntnis, dem Fortschritt und der Arbeiterbewegung entgegenstand. Unsere Zeitungen hallen wider von diesem Kampf um die Erhaltung alles dessen, was Sozialdemokratie und Gewerkschaften durch Generationen in mühseliger Arbeit und mit ungezählten Opfern gebaut und errungen haben. Dürfen wir nicht die Atempause dieser Ostertage benützen, ein einziges Mal von uns selbst zu sprechen?

Wir wissen, wie schwer der Weg ist und welche Mühe uns in diesen kommenden Wochen bevorstehen. Wir sind auch weit entfernt, elf Millionen nationalsozialistische Stimmen zu unterschätzen; zuviel, daß wir die Hände in den Schoß legen, zu wenig aber auch, daß sie dem Häufpling der braunen Hühner den Weg zum Sieg freimachen könnten. Wir jubilierten jedoch nicht. Dazu ist keine Zeit. Aber eines wissen wir, wenn es am 13. März 1932 einen Sieger gegeben hat, so ist es der um die Sozialdemokratie und die Freien Gewerkschaften gruppierte Kern der sozialistischen Arbeiterbewegung.

Seit Jahren bereits heult der Schlachtruf durch die Lande: „Nieder mit dem Marxismus“. Seit 10 Jahren wälzt sich gegen uns eine Flut von Schlämm und Lüge und Bedrohung. Was in diesem Kampf um die Präsidentschaft der deutschen Republik gegen uns, gegen jeden Fortschritt und gegen jegliche Freiheit angezettelt und eingeleitet wurde, das war eine Sammlung allen Möbels, allen Stanks und aller Barbarei, die es in Deutschland seit dem dreißigjährigen Krieg gegeben hat. Es ist, als hätten wir noch einmal mit allen finsternen Mächten von 300 Jahren zu ringen, mit Schatten, die befehtigt zu haben, der Ruhm und die Ehre der besten unserer Väter und Vorkämpfer war, ist und allezeit sein wird.

Seit zehn Jahren tobt diese Schlacht und der 13. März war wieder einmal der Beweis unserer Stärke und unserer Unbesiegbarkeit. Weil wir Hindenburg gewählt haben? Fragt einmal jene, die am Freitag vor der Wahl in bitterster Kälte und nach hundentlangem Weg im Berliner Lustgarten mit roten Bannern aufmarschierten, 250 000 Arbeiter und Angestellte, Männer und Frauen. Alles nur um für Hindenburg zu demonstrieren? Nein: Um Hitler zu schlagen und mit ihm die Barbarei von 300 Jahren.

Hitler rühmte sich vor einigen Tagen, er habe am 13. März mehr Stimmen errungen, als die Sozialdemokratie nach 40-jähriger Tätigkeit zusammenbringen konnte. Armer Hitler! Wir werden ihn einmal in vier Jahren fragen, wo seine 11 Millionen geblieben sind. Und das ist das Große der sozialistischen Arbeiterbewegung und der Sozialdemokratie; daß wir geblieben sind. Daß es in unseren Reihen auch nicht eine einzige Minute des Zauberns gegeben hat, daß diese viele Millionen sozialdemokratischer Wähler und Arbeiter den Sinn dieser Wahl und das ganze Gewicht unseres Stimmzettels klar erkannt und darnach gehandelt haben, trotz allen Geschreies und aller Trommel von links und rechts, trotz Hunger, Not und Arbeitslosigkeit.

Hier liegt in Wahrheit jenes „Rätsel“ der sozialistischen Arbeiterbewegung, das zu erkennen Hitler erhebliche Kopfschmerzen machen wird. Drüben die gedankenlos und wahllos zusammengelaufenen Millionen von Menschen, deren soziale Basis unrettbar zertrümmert ist, weil der Boden der kapitalistischen Gesellschaftsordnung bis in die Grundfesten erschüttert worden ist. Es liegt uns fern, jene Millionen Hitlerwähler zu beschimpfen, jene armen Bauern, die verarmten Handwerker, jene enteigneten, entwurzelten und ins Proletariat gestoßenen Söhne und Töchter des ehemaligen Mittelstandes. Mitleid haben wir mit ihnen, ob ihres Hungers, ob ihrer verlorenen Existenz, ob ihres tragischen Geschicks, ob ihres Wunderglaubens: Ein Scharlatan wie Hitler könne helfen, weil er sich mit allen aus drei Jahrhunderten geglaubten und geklauten Zauberformeln und Wahrsagerereien umhüllt. Hitler an die Macht! Und was der Weltkrieg und die Weltkatastrophe des Kapitalismus vernichtet haben, sollen Zauberprüche ungeschehen machen und wieder aufrichten? Bedauernswerte Menschen, arme Jugend! Werben, agitieren, trommeln, als ob die verunkelte bürgerliche Macht und Herrschaft eines Tages durchs Brandenburger Tor zurückzubringen sei. **Wanderer ins Nichts!** dem ein Phantom Leben ist, denen die Schatten der Geschichte als rettende Zukunft erscheinen.

In diesen Ostertagen hallt der Name Goethes durch alle Städte und durch alle Länder. Ob es die Satten waren, ob die Schatten, aber gar die nationalsozialistischen Ratten. Alle haben sie Goethe gepriesen und seine Werke ausgebeutet. Keiner von ihnen hat die tiefe Wahrheit jenes „Sterben und Werden“ erkannt.

Karl Marx hat der Lehre Goethes den entsprechenden Gehalt gegeben: Daß jede Gesellschaft, wenn sie reif ist, sterben muß, um einer neueren, besseren Ordnung Platz zu machen. Das Sterben sehen und führen die Wanderer ins Nichts. Das Werden und das neue Sein ist ihnen unfassbar. Wir aber, wir kämpfen nicht, weil wir annehmen, das Sterben der älteren menschlichen Gesellschaft verhindern zu können oder gar zu wollen, um die Bahn frei zu machen für den Aufbau der neuen, der sozialistischen Welt!

Das ist unser Glaube an die Auferstehung. Darin liegt für uns das große Symbol dieser Ostertage und des jungen Frühlings. Das ist unsere Kraft und darin liegt die Unbezwingbarkeit unserer Idee. Deshalb stehen wir und deshalb werden wir siegen, weil durch die Ueberwindung der durch den Kapitalismus bedungenen materiellen und sozialen Not zugleich die Barbarei niedergewungen und die Geburtsstunde sein wird für die Menschwerdung des Menschen.

## Zerlegungsarbeit bei der Reichsmarine

NR. Kiel, 24. März. (Eigene Meldung.) Die Polizei hat gestern bei einer Anzahl Kommunisten, die in dringendem Verdacht waren, sich mit Zerlegungsarbeiten in der Reichsmarine beschäftigt zu haben, Durchsuchungen vorgenommen. Einige Personen wurden vorläufig festgenommen.

## Änderung der Wahlquotienten in Preußen

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, wird in der preussischen Gesammmlung eine Verordnung des preussischen Staatsministeriums zur Änderung des Landeswahlgesetzes veröffentlicht, die folgenden Wortlaut hat:

§ 1. Das Gesetz über die Wahlen zum Preussischen Landtag (Landeswahlgesetz) wird wie folgt geändert:

In den §§ 30, 31 und 32 wird die Zahl „40000“ durch die Zahl „30000“ und in § 32 die Zahl „20000“ durch die Zahl „25000“ ersetzt.

§ 2. Die Verordnung tritt mit dem Tage in Kraft, an dem die nächsten Hauptwahlen zum Preussischen Landtag bestimmt werden.

## Verbot der Hitler-Kundgebung in Braunschweig

Nazi-Klages hat dem Reichsministerium des Innern am Donnerstagabend um 21½ Uhr telegraphisch mitgeteilt, daß er die für Sonntag in Braunschweig geplante Kundgebung der Hitlerjugend verboten hat. Im Gegenzug dazu hat der braunschweigische Polizeipräsident auf Veranlassung des Herrn Klages in einer für die Öffentlichkeit bestimmten Nachricht verlautbaren lassen, daß die Kundgebung vom Reich verboten sei.

Der zwischen dem Reich und Braunschweig drohende Konflikt findet also seine Erledigung mit zwei Verlautbarungen. Davon ist die eine für den internen Gebrauch bestimmt, die andere für die Öffentlichkeit. In der einen gibt Klages an, daß er die Nazi-Kundgebung verboten hat, in der anderen wird versucht, die Schuld für dieses Verbot dem Herrn Klages auf das Reich abzuwälzen. In der einen gibt sich Klages legal und friedlich, in der anderen versucht Klages die Tatsache zu verbergen, daß er selbst kein Begeben hat, ehe eine Anordnung durch das Reich erfolgte.

## Um die Beamtenpolitik

Aus Berlin wird berichtet:

Die Frage der Beamtenpolitik ist zur Zeit wieder einmal aktuell geworden, nachdem die Sitzung des Gesamtverbandes des Deutschen Beamtenbundes ausschließlich zu diesen Fragen Stellung nahm. Interessanterweise konnte man in dieser Sitzung sich nicht darüber einigen, offen zur Frage der Reichspräsidentenwahl Stellung zu nehmen. Die parteipolitische Zuspaltung hat Schwierigkeiten hervorgerufen. Außerdem befahte man sich in dieser Sitzung mit dem Problem der Preis- und Gehaltsentfaltung, wobei darauf hingewiesen wurde, daß der 10prozentigen Gehaltsentfaltung nur eine Preisentfaltung von 6,3 Prozent gegenüberstehe. Es ist aber nicht gelungen, eine zentrale Preisüberwachungsstelle für die Dauer aufrecht zu erhalten, was im Beamtenbund scharf kritisiert wurde.

## Kommunistischer Verleumder

Stuttgart, 24. März. (Eig. Meld.) In der kommunistischen Südd. Arbeiterzeitung erschien in der vergangenen Woche ein Bericht über eine sozialdemokratische Versammlung in Weisau, in der Landtagspräsident Wligger geäußert hatte. Der Bericht behauptete nun, daß Genosse Wligger während seines Referats gegen kommunistische Verleumdungen, die sich durch Zwischenrufe bemerkbar gemacht hätten, Schimpfwörter wie „Lasshuben“, „Kotnasen“ und „Lumpen“ ausgesprochen habe. Außerdem wurde in Bezug auf die Verleumdungen des Landtagspräsidenten ausgeführt:

„Derlei unerschämte Geselle, der im Landtag besonders gegen über Vertretern der Bourgeoisie nicht genug kriechen und schmeicheln kann, der will Arbeiter beschimpfen. Ausgerechnet der Herr Wligger, von dem es früher in der alten Sozialdemokratie hieß, daß er seine Gefinnung jeden Tag fünfmal wechsle, wenn es seine privaten Interessen erfordern, der Kerl will Arbeiter beschimpfen.“

Weaen des Artikels hatte sich der kommunistische Redaktionsvolontär S a a vor dem Stuttgarter Schnellgericht zu verantworten. Der Angeklagte, der den Inhalt des Artikels vor seiner Druckerzeugung nicht gekannt haben will, machte vor Gericht den Versuch, so etwas wie einen Wahrheitsbeweis anzutreten, was ihm aber kläglich mißlang.

Das Gericht erkannte gegen den beschuldigten Saag auf eine Geldstrafe von drei Monaten. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß Saag nicht den Schimmer eines Beweises dafür erbracht habe, daß sich Landtagspräsident Wligger bei seiner politischen Tätigkeit von egoistischen Motiven habe leiten lassen. Dem Angeklagten wurde noch das Recht surkannt, das Urteil auf Kosten des Verurteilten in der „SZ“ zu veröffentlichen.

## Arbeiterchuh und Arbeiterinternationale

Der Jahresbericht Albert Thomas'

NR. Genf, 24. März. Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, stellt in einem Rückblick auf die Tätigkeit der internationalen Arbeitsorganisation im vergangenen Jahr fest, daß die Ratifizierung der von den internationalen Arbeitskonferenzen beschlossenen Abkommen noch langsamer vor sich gegangen ist, als in den Vorjahren. Der soziale Fortschritt habe sich infolge der Wirtschaftskrise und der Arbeitslosigkeit verlangsamt. Das Gebüde des Arbeitsschutzes sei aber nicht erschüttert worden. Thomas bemüht sich in seinem Rechenschaftsbericht auch um den Nachweis, daß die internationale Arbeitsorganisation initiativ gewirkt habe, um der Weltarbeitslosigkeit beizukommen. Praktische Lösungen sind aber auf den Verhandlungen des Verwaltungsrats und der Kommission für Arbeitslosigkeit nicht hervorzuheben.

## Der Vormarsch der dänischen Sozialdemokratie

Kopenhagen, 24. März. (Eig. Draht.) Der Jahresbericht der dänischen Sozialdemokratie für das Geschäftsjahr 1931 stellt fest, daß die Partei bei einer Gesamtbevölkerung des Landes von drei Millionen Menschen 174 000 Mitglieder, darunter 59 000 Frauen zählt.

Die dänischen Sozialdemokraten sind unter der Führung Staunings seit drei Jahren maßgebend an der Regierung beteiligt. Während nun aber im allgemeinen die Refrutierungsmöglichkeiten der Sozialdemokratie ärdrer sind, wenn die Partei in der Opposition steht, hat die dänische Sozialdemokratie in diesen drei Jahren einen Mitgliederzuwachs von rund 25 000 zu verzeichnen. Trotz der Wirtschaftskrise, die auch in Dänemark wütet, sind dort der Sozialdemokratischen Partei im letzten Jahr 3000 Mitglieder beigetreten.

## Brolat geht auf Urlaub

NR. Berlin, 24. März. Der Direktor der Berliner Verkehrs-Gesellschaft, Brolat, der, wie bekannt, bei seiner Zeugenernehmung im Starekprozess nicht verurteilt worden war, hat den Aufsichtsrat der BVG schriftlich um Beurlaubung gebeten, bis das gegen ihn schwebende Untersuchungsverfahren beendet ist.

Das ist **J. Garbáty**

Als Josef Garbáty vor mehr als 50 Jahren anfing, war sein Geschäft ein kleiner, bescheidener Raum, in dem er selbst mit wenigen Gehilfen Cigaretten arbeitete: „Königin von Saba“ Cigaretten.

Heute geht er als Seniorchef durch eine riesige Fabrik mit Hunderten von Arbeitern, die täglich Millionen Cigaretten herstellen: „Königin von Saba“ Cigaretten.

Die Zeit verging; aber der Mann blieb derselbe und die Cigarette blieb dieselbe: die unerreichte, echte

**SABA** ohne dick **3 1/3** pf rund

# Kündigung von Tarifverträgen

## Äußerungen des Reichsarbeitsministeriums

Zu der Notiz einer Berliner Tageszeitung, monach in Aussicht genommen sein soll, die Laufdauer der Lohnverträge für bestimmte Gewerbe durch Verordnung über den 30. April 1932 hinaus zu verlängern, weist das Reichsarbeitsministerium darauf hin, daß eine solche Maßnahme sich offenbar schon deshalb erübrigt, weil die Parteien, wie schon jetzt mit Sicherheit anzunehmen ist, von der Kündigungsbefugnis der Lohnverträge zum 30. April nur ausnahmsweise Gebrauch machen werden. Ein solches Verhalten entspricht auch der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums.

Nach der erheblichen Senkung der Löhne und Gehälter durch die 4. Notverordnung erscheint eine erneute allgemeine Herabsetzung nicht tragbar und bei der steigenden Bedeutung des Binnenmarktes für die deutsche Wirtschaft auch nicht wünschenswert.

Berechtigt erscheint lediglich in einzelnen Berufszweigen die Anpassung der gegenüber dem allgemeinen Lohnstand noch überhöhten Löhne oder Gehälter. Bei der gegenwärtigen Lage Deutschlands sollte jede vermeintliche Beunruhigung durch Tarifkündigungen unterbleiben. Soweit Veränderungen erforderlich sind, sollen die Verhandlungen der Beteiligten baldigst eingeleitet werden, um auch von der Lohnseite her die Voraussetzung für eine wirtschaftliche Belebung zu schaffen.

Im Uebrigen sind in der letzten Zeit vereinzelt Zweifel geäußert worden, ob nicht Tarifverträge, die zu ihrem Ablauf der Kündigung bedürfen, auch wenn diese nicht erfolgt, gleichwohl auf Grund der Notverordnung vom 8. Dezember 1931 mit dem 30. April 1932 von selbst ablaufen. Diese Zweifel sind, wie das Reichsarbeitsministerium weiter mitteilt, nach Wortlaut und Zweck der fraglichen Vorschrift der Notverordnung nicht berechtigt.

Darnach laufen Tarifverträge nur dann mit dem 30. April 1932 ab, wenn sie nicht auf längere Dauer abgeschlossen sind. Auf längere Dauer — nämlich für unbestimmte Zeit — sind aber auch solche Tarifverträge abgeschlossen, die nach ihrem Inhalt zum Ablauf der Kündigung bedürfen.

Das Reichsarbeitsministerium nimmt ferner an, ohne damit der arbeitsgerichtlichen Entscheidung im Einzelfalle vorzuziehen zu wollen, daß Kündigungen von Lohn- und Gehaltstarifverträgen, die vor dem Inkrafttreten der Notverordnung, also vor dem 8. Dezember 1931, abgeschlossen und später nicht wiederholt wurden, mit Rücksicht auf die durch die Vorschriften der Notverordnung grundlegend veränderte Lage nicht mehr als wirksam angesehen werden können, falls nicht besondere Umstände, wie die Tatsache, daß der Tarifvertrag nur einmal jährlich geändert werden kann, ausnahmsweise eine andere Auffassung bedingen.

# Diktatur im Memelland

## Die Auflösung des memelländischen Landtages

L. Berlin, 23. März. Mit der gestern erfolgten Auflösung des memelländischen Landtages hat die litauische Regierung nicht nur ein Unrecht schlimmster Art neuerdings dem schon begangenen zugefügt, sie hat auch von neuem sowohl das Deutsche Reich als auch die Signatarmächte in einer Weise brüskiert, die die strengste Abmahnung erfordert.

Ganz deutlich hat sich aus dieser neuen litauischen Aktion ergeben, daß das eingeleitete Direktorium von vornherein unerschrocken gewesen ist und daß es ihm gar nicht darum zu tun war, das Vertrauen der litauischen Bevölkerung zu gewinnen, sondern daß es die Aufgabe hatte, weitere Gewalttätigkeiten vorzubereiten. Märe das Memel-Statut befolgt worden, so war es Pflicht des Direktoriums, nach dem Mißtrauensvotum leitens des memelländischen Landtages abzutreten. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die deutsche Regierung stillschweigend das neue unerhörte Verhalten der litauischen Regierung gefallen läßt. Und da auch die Signatarmächte in ihrer Rolle zum Ausdruck gebracht haben, daß eine Auflösung des Landtages eine Verletzung des Memelstatuts und eine Bruchstörung der Empfehlungen des Völkerbundes darstellt, so ist wohl damit zu rechnen, daß ernste Schritte unternommen werden.

Eine denkbare noch dringlichere Aufgabe steht sowohl Deutschland, als auch den Signatarmächten dort im Memelland bevor. Die neuen Landtagswahlen dort sind fällig und nach dem bisherigen Verhalten Litauens ist man berechtigt, anzunehmen, daß

man die Wahl im Memelland auf jede nur mögliche Art und Weise zu beeinflussen versuchen wird. Gewisse Maßnahmen des Direktoriums, die sich auf die Einbürgerungsbestimmungen von Litauen nach dem Memelland beziehen, deuten darauf hin, daß eine Wahlschiebung größtes Stills geplant ist. Denn man hat in Romno großes Interesse daran, das Stimmverhältnis der Landtagsabgeordneten in Memel anders zu gestalten. Wie das im einzelnen verhandelt werden soll, dürfte sich in absehbarer Zeit zeigen. Von deutscher Seite soll sowohl eine Demarche in Romno als auch bei den Regierungen der Signatarmächte erfolgen, und wenn diese sich auch zunächst mit der Auflösung des Landtages und mit dem Zustandekommen des Direktoriums überhaupt beschäftigen wird, so ist es doch anzunehmen, daß sie auch das Augenmerk der Signatarmächte auf die kommenden Wahlen im Memelland aufmerksam machen wird.

## Verhaftung von Arbeiterführern in Memel

MEMEL, 24. März. Wie das Memeler Dampfboot meldet, sind in den frühen Morgenstunden des Donnerstag von Beamten der politischen Polizei mehrere Führer der Arbeiterpartei verhaftet und zunächst nach dem Gebäude der politischen Polizei gebracht worden. Bei familiären Verhaftungen, deren genaue Zahl noch nicht festgestellt werden konnte, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen.

# Furchtbare Familientragödie

## Oberlandesgerichtsrat erschießt sich und 6 Personen

TRA, Jena, 25. März. In einem Hause der Westendstraße spielte sich in der vergangenen Nacht ein Familien-drama ab, das tiefen Menschen das Leben gekostet hat. Der Oberlandesgerichtsrat Dr. Wilhelm Meurer, der mit seiner Frau in Schiedlung lebte, hat diese, seine beiden noch nicht schulpflichtigen Kinder, seine bei ihm wohnenden Eltern, eine in der Wohnung anwesende Bekannte und sich selbst erschossen. Sechs Personen waren sofort tot, die siebente starb im Laufe der Nacht. Unglückliche Familienverhältnisse und die bevorstehende Trennung der Familie sollen den Oberlandesgerichtsrat zu dieser furchtbaren Tat veranlaßt haben.

Der Oberlandesgerichtsrat Meurer, der in der hiesigen Wohnung des Oberlandesgerichtsrats Dr. Meurer wohnt, hat seine Ehefrau und seine beiden Kinder erschossen. Man hatte sich aneinander zu einer letzten Zusammenkunft vor der in Aussicht stehenden Trennung verammelt. Die Hausbesitzer wurden gegen Mitternacht durch sieben kurz hintereinander in der Meurerschen Wohnung folgende Schüsse erschreckt und alarmiert. Es dann einige Personen in die Wohnung Meurers eindringen, bot sich ihnen in den verschiedenen Zimmern ein geradezu grauenhafter Anblick: Sechs Tote mit furchtbaren Kopfverletzungen und ein tödlich verletzter Knabe.

Wie von der Polizei festgestellt wurde, hat Dr. Meurer anschließend die drei Frauen, seine frühere Gattin, die Frau Rittweger und seine Mutter, die sich noch zusammen im Wohnzimmer aufgehoben hatten — zwei Frauen lagen auf einem Sofa — dann seinen gelähmten Vater und seinen noch nicht geschiedenen Bruder, die in ihren Betten lagen und wohl schon geschlafen hatten, durch Kopfschüsse aus einem Revolver getötet und zuletzt sich selbst erschossen. Der jüngere der beiden Knaben wurde in seinem Bett noch lebend, aber durch einen Kopfschuß so schwer verletzt angetroffen, daß sein Zustand von vornherein als hoffnungslos gelten mußte.

Ueber die Beweggründe der Tat und den näheren Verlauf derselben lassen sich bis jetzt nur Vermutungen anstellen. Vermutlich hat der hohe richterliche Beamte, der nun endgültig von seiner früheren Frau und seinen Kindern Abschied nehmen sollte, im letzten Moment die Nerven verloren.

## Wahnsinnstas einer Schwangeren — Ledige Mutter tötet sich und 3 Kinder

BERLIN, 25. März. (Eig. Meld.) Im Norden Berlins ist heute morgen eine granzehafte Mordtat entdeckt worden. In der Bergstraße wurde die 33jährige uneheliche Klara Engwicht und ihre drei Kinder im Alter von 2-7 Jahren an den Wänden ihrer Betten ermordet aufgefunden. Die Mordkommission stellte fest, daß Klara Engwicht, die im achten Monat schwanger war, offenbar in einem Anfall heftiger Wut diese Wahnsinnstas begangen hat. Die so tragisch aus dem Leben Geschiedene ist bis vor kurzem Reinsmädchen bei einer Möbelfirma gewesen. Sie mußte diese Stellung jedoch wegen ihrer Schwangerschaft aufgeben und bezog seither für sich und ihre drei Kinder Wohlfahrtsunterstützung.

## Glossen

### Sintenherum

Im Angriff des Herrn Goebbels führt man an verstellter Stelle einen Krieg der Hasen und der Raben gegen Hitler und seine Münchener Klique. Wer Augen hat zu sehen, kann dabei auf reizende Sächelchen stoßen. So findet man im Angriff vom 17. März eine entrüstete redaktionelle Bemerkung über den Hochschulring deutscher Kajakfahrer. Es wird ihm vorgeworfen, daß er die Leitung des Verbandes in volksfremde Hände lege und das sei unwürdig.

Wer sind die volksfremden Hände? Wir lesen im Angriff? „In Berlin herrschen ein staatenloser Walte, Herr von Rautenfeld, und ein Walte, Herr von Solbeck. In Dresden steht seit langem der Tische Koll Hüner an der Spitze, während in Königsberg die Leitung in den Händen des Walte Kollsen liegt.“

Rautenfeld, der staatenlose Walte — der Name klingt uns so vertraut, und richtig, sind die Namen Rautenfeld und Rosenbergs nicht einigermaßen ähnlich, wobei Herr Rautenfeld den Vornamen hat, daß sein Name nicht mit einem jüdischen Familiennamen verwechselt werden kann. Herr Rosenbergs, der Nachkriegsdeutsche und Chefredakteur des Völkischen Beobachters, war auch ein staatenloser Walte, ehe er sich das deutsche Staatsbürgerrecht verschaffte. Wenn Rautenfeld ein volksfremdes Element ist, wenn es unendlich ist, die Leitung eines Sportverbandes in seine Hände zu legen, was soll man dann dazu sagen, daß Hitler die Leitung des Völkischen Beobachters in die Hände des Walte Rosenbergs gelegt hat?

Nun aber zu dem Tischen Hüner. Hüners gibt es in Dresden und Sachsen wie Sand am Meer. Das ist ein Name, der geradezu typisch jüdisch ist. Aber auch da kommt uns ein Anklage. Sind denn die Namen Hüner und Hitler wirklich so sehr verschieden, daß man sagen könne, das eine sei ein jüdisches und das andere ein deutscher Name? Wenn einer Tische ist, weil er Hüner heißt, dann ist Adolf Hitler ebenfalls ein volksfremdes Element.“ Ausländer als deutsche Sportführer.“ So entrüstet sich der Angriff über Herrn Hüner. Wie mühte er sich bei solchen Grundrissen über Herrn Hitler entrüsten, der nicht nur deutscher Sportführer, sondern gleich Reichspräsident werden will?

Herr Goebbels reißt öffentlich das Maul auf für Hitler. Sintenherum macht er sich über ihn lustig und läßt ihn und seine Münchener Freunde in seinem Blatt veräppeln. Das zeigt, wie ernst sich die Herrschaften untereinander nehmen.

### Auf Hitlers Spuren

„Der morgige Tag sieht entweder eine nationale Regierung über Deutschland oder aus tot, ein drittes gibt es nicht!“ So bellamerte Hitler am Vorabend des Bürgerbräutellerputsches. Der andere Tag zeigte, daß es doch noch ein Drittes gab: nämlich Hitler auf der Flucht in die Villa einer Freundin. Mit der tröstlichen Erfahrung, daß es am Ende immer noch ein Drittes gibt, haben die Nazis für vor dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl geschrien: Sieg oder Untergang, ein Drittes gibt es nicht! Nun, wo ist der Sieg, wo sind die Leichen der Selbigen?

Was die Führer können, können die Mannschaften allemal. Man hört aus Mittenwald von zwei begeisterten Hitlerjüngern, die am 13. März öffentlich erklärten, wenn Hitler nicht flehe, so wollten sie nicht mehr leben. Der eine wollte sich erschlagen, der andere sich erhängen, getreu dem Hitlerwort: Der morgige Tag sieht aus als Sieger oder tot! Da aber auch Hitler immer noch am Leben ist, warum sollten sich die Mannschaften toteschlagen, nur weil sie einen Hitler schwur getan haben, und so leben die beiden getreuen Hitlers von Mittenwald heute immer noch.

Man hat sie allerdings etwas bössartig daran erinnert, daß sie wie Hitler ein Ehrenversprechen nicht eingelöst haben. Der eine von ihnen, der seinen Selbstmord durch Erhängen angefündet hatte, erhielt mit der Post einen Strid zugeandt.

### Die Wahrheit über Dietramszell

In Dietramszell, wo sich Hindenburg im Sommer aufzuhalten pflegt, sind 228 Hitlerstimmen gegen 157 Hindenburgstimmen abgegeben worden. Dies Ergebnis ist durch schamlosesten Terror erzielt worden, an dem der Bürgermeister Taub, der Lehrer und der Ortsarzt lebhaft beteiligt waren. Diese drei waren die Drahtzieher einer schamlosen Agitation gegen Hindenburg, die auf das unanständigste geführt wurde. Der Gendarmeriekommissar von Dietramszell hatte die größte Mühe, Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Er wurde dauernd von SA-Leuten förmlich überwacht, so daß gemäßigteren die Volksgewalt ausgeübt war. Es wurde öffentlich angeordnet, daß es anständig sei, eine Liste mutmaßlicher Hindenburgwähler zu veröffentlichen, damit man nach der Wahl mit ihnen abrechnen könne. Angestellte und Diensthelfer wurden, weil sie Hindenburg wählten, angepöbeln, verhöhnen und Hindenburgwählern wurde nach der Wahl mit Haub, Klünderung und Gurgelabschneiden gedroht. Unter solchem Terror ist das Wahlergebnis von Dietramszell aufzuheben. Die Nationalsozialisten haben ihre ganze Gemeinheit auf diesen Ort konzentriert, weil sie glaubten, Hindenburg damit persönlich treffen zu können.

### Borher und nachher

Heute sind sie wieder ganz legal, egal legal und wollen von nichts gemerkt haben. Borher blieb es ganz anders. In einer Werbeversammlung der SA sprach der Redakteur der Niederbayerischen Tageszeitung Dr. Haupt folgendermaßen: „In einigen Wochen ist die nationalsozialistische Revolution. Ihr Gelingen hängt davon ab, daß die SA stark genug ist. In den nächsten Wochen fällt die Entscheidung, was aus Deutschland in den nächsten hundert Jahren wird. Gewinnt die SA, so bleibt von den anderen keiner gesund, verliert die SA, so bleibt von den anderen ebenfalls keiner gesund.“ Das ist die Legalität, so wie wir sie vor dem 13. März aufgefakt haben. Heute wollen sie von nichts mehr wissen!

## Studentenunruhen in Rumänien

BUFAREK, 24. März. Studentische Vitalisten der rechtsradikalen „Eisernen Garde“ hatten sich in Jasso zu einer Protestversammlung gegen das Vorgehen der Polizei bei den Studentendemonstrationen in Bufarek verammelt. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei. Zahlreiche Polizisten und Studenten wurden verletzt. Die Studenten verweigerten vollkommen die Sonatage und schlugen in der Hauptstraße die Fensterheben ein. Gendarmerie eilte mit gefülltem Bajonett den Demonstrationen im Laufschritt nach. Beim Studenteneinbruch kam es zu neuen Zusammenstößen. Das beim wurde von Militär umzingelt. Die Stadt Jasso ist in höchster Erregung. Zahlreiche Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Die Unruhen sind geschloffen. Die Regierung ist unammensetzten, um die nötigen Maßnahmen zur Verhütung weiterer Zwischenfälle zu beschließen.

## Badisches Landestheater Karlsruhe

Spielplan vom 26. März bis 3. April 1932

Am Landestheater: Samstag, 26. März. Auber Mele. Neu einstudiert: Faust I. Teil. Von Goethe. 19-23 Uhr (4.00). — Sonntag, 27. März. Auber Mele. Neu einstudiert: Faust II. Teil. Von Goethe. 18-22 Uhr (4.00). — Montag, 28. März. Nachmittags: Zu Hecins Freieren. Im weißen Röck. Singpiel von Benaydt. 15-18 Uhr (4.00). — Abends: Auber Mele: Der Alpenröder. Komische Oper von Johann Strauß. 19.30-22 Uhr (6.30). — Dienstag, 29. März. Othello. Von Shakespear. 19.30-22 Uhr (6.30). — Mittwoch, 30. März. \*A 25 (Mittwochsmusik). 19.30-22 Uhr (4.00). Der überreichen Sämann. Von Shakespear. 19.30-22 Uhr (4.00). — Donnerstag, 31. März. \*D 24 (Donnerstagsmusik). 19.30-22 Uhr (4.00). Zum ersten Mal: Sprung über Leben. Komödie von Hans R. Meißel. 19-22.30 Uhr (4.00). — Freitag, 1. April. \*F 24 (Freitagsmusik). Der Freischütz. Von Weber. 19-22.30 Uhr (6.00). — Samstag, 2. April. \*C 21. 19.30-22.30 Uhr. Die Geier über dem Meer. Von Rollé. Duetten: Der Wankhans. Von Wüster. 19-22.30 Uhr (3.50). — Sonntag, 3. April. Nachmittags: Zu Hecins Freieren. 19-22.30 Uhr (4.00). Im weißen Röck. Singpiel von De-

nachts. 15-18 Uhr (4.20). — Abends: \*B 22. 19.30-22.30 Uhr (6.30). Singletts. Von Verdi. 19-22.30 Uhr (6.30).

Im Sächsischen Konzerthaus: Sonntag, 27. März. \* Zum ersten Mal: Sommer von einh. Operette von Rajtal. 19.30-22 Uhr (2.60). — Montag, 28. März. \* Zur goldenen Dieb. Operette von Benaydt. 19.30 bis 22.15 Uhr (2.60). — Dienstag, 29. März. \* Sommer von einh. Operette von Rajtal. 19.30-22 Uhr (2.60). — Sonntag, 3. April. \* Sommer von einh. Operette von Rajtal. 19.30-22 Uhr (2.60).

In der Sächsischen Festhalle: Samstag, 2. April. Zum 200. Geburtstag von Joseph Haydn: Die Schöpfung. 19-22 Uhr (0.50-2.00).

Bei Schmerzen in den Gelenken u. Gliedern haben sich Logal-Tabletten hervorragend bewährt. Zahlreiche Dank-schreiben über Logal bei veralteten Gelenk-, bei denen kein anderes Mittel half! Ein Versuch überzeugt! Frag. Sie Ihr Arzt. In all. Apoth. Ermäßigter Preis M. 1.40. 12, 14, 16, 18, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1000.

# Vorwärts zum Umbau der Wirtschaft!

## Planmäßige Wirtschaftsführung und -kontrolle - Grundlagen eines Gewerkschaftsprogramms

Im Bundesauschuss des MA-Bundes hat nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Kaufhäuser der Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung Dr. Sahr die folgenden Richtlinien eines wirtschaftspolitischen Programms bekräftigt, dessen überragende Zeitbedeutung es aus den einzelnen Forderungen und ihrem inneren Zusammenhang von selbst ergibt. Die Überwindung der Arbeitslosigkeit ist ohne wirtschaftliche Gesamtreform nicht mehr möglich. Die Zeit der Wirtschaftsführung durch den Staat ist gekommen. Planmäßige Wirtschaftsführung ist die Aufgabe der wirtschaftspolitischen Realpolitik geworden. Der MA-Bund gibt der Öffentlichkeit sein Programm als Material für die Vereinigung aller gewerkschaftlichen Einzelverbände zu einer einheitlichen Wirtschaftspolitik der Gewerkschaften bekannt.

### I. Arbeitsbeschaffung und Massenkaufkraft

Die Zahl und die Art der aus dem Produktionsprozess hinausgedrängten Arbeitnehmer ist unerträglich angewachsen. Der Einlass losloser und sofort wirkender Maßnahmen ist unerlässlich geworden, um einer möglichst großen Zahl von Arbeitslosen Beschäftigung zu geben und das Los der Übrigen zu mildern.

Die Politik der Lohnsenkung hat Schiffbruch erlitten und darf unter keinen Umständen fortgesetzt werden. Die Wiederbelebung der Wirtschaft leht vielmehr die Stärkung der Reallohne der Massen voraus. In den Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik müssen daher unverzüglich wirksame Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung und zur Steigerung der Massenkaufkraft gestellt werden.

1. Es sind sofort öffentliche Arbeiten großen Ausmaßes in Angriff zu nehmen, insbesondere die dringlichsten der in den letzten Jahren wegen der Finanznot zurückgestellten Projekte. Die Regierung hat alle Mittel und Wege zu prüfen, wie ohne Erschütterung der Währungsfinanzierungsmöglichkeiten erschlossen werden können. Die Gewerkschaften werden ihrerseits der Regierung und der Öffentlichkeit ihre Vorschläge unterbreiten.

2. Alle Möglichkeiten einer besseren Verteilung der vorhandenen Arbeit sind auszunutzen, insbesondere durch gezielte Durchführungen der 40-Stunden-Woche oder Fünf-Tage-Woche mit entsprechender Neueinstellung von Arbeitskräften und gleichzeitigem Ausbau der Kurzarbeiterunterstützung zur Sicherung des Lebensstandards.

3. Es ist ein langfristiges Wohnungsbauprogramm aufzustellen, das die Förderung des Kleinwohnungsbaus mit öffentlichen Mitteln zu tragbaren Mieten und seine Durchführung mit Hilfe gemeinnütziger Organisationen sichert. An Stelle der Haussteuer ist eine Rentenlast einzutragen, deren Erträgnisse zur Finanzierung des Wohnungsbaus herangezogen werden.

4. Der freiwillige Arbeitsdienst ist auf die Aufgabe zu beschränken, durch kollektive Arbeitsarbeit die Versorgung der Erwerbslosen zu verbessern und damit gleichzeitig der Beschäftigung und Fortbildung junger Erwerbsloser zu dienen. Die außerbetriebliche Versorgung der Erwerbslosen mit Lebensmitteln und Industrieerzeugnissen des täglichen Bedarfs ist auszudehnen.

5. Die Preise der Gegenstände des täglichen Bedarfs sind dauernd einer zentralen und örtlichen Kontrolle zu unterziehen.

### II. Bereinigung der Wirtschaft

Die Hoffnungen auf eine Selbstregulierung und Selbstheilung der Krise sind endgültig zusammengebrochen. Die „Wirtschaftsführer“ hätten aus ihrer Verantwortung in die Hilfe des Staates.

Während nach der Reichsverfassung Besitz zum Dienst an der Allgemeinheit verpflichtet, wird jetzt der Verfall der Wirtschaft zum Staat in die Wirtschaftsentlastung einzugreifen müssen. Nachdem so die Allgemeinheit gezwungen ist, die Verluste zu tragen, hat sie das Recht, sich die Gewinne anzueignen.

Die sichgebenden Wandlungen im Verhältnis zwischen Wirtschaft und Staat können nicht wieder rückgängig gemacht werden. Dringende Aufgabe muss es sein, eine allgemeine Bereinigung der Wirtschaft zu erzwingen, die die Voraussetzung für die Beseitigung der Konjunktur bildet.

#### A. Banken- und Kreditreform

1. Zur Erhöhung der Liquidität sind die Kreditbanken zu verpflichten, einen bestimmten Prozentsatz ihrer Einlagen bei der Reichsbank als täglich fällige Guthaben anzulegen.

2. Um der öffentlichen Finanzwirtschaft und der Kreditwirtschaft wieder größere Bewegungsfreiheit zu verschaffen, ist eine halbjährliche Fundierung der schwebenden Schulden der öffentlichen Hand erforderlich.

3. Der kapitalmäßige Einfluss des Reichs auf die Banken und die Kontrolle der Privatversicherung sind mit dem Ziele der Beseitigung der Banken- und Versicherungsnot zu verstärken. Hand in Hand mit dem Ausbau der Kapitalbeschaffung des Staates ist ein Einfluss auf Geschäftsführung und Aufsichtsräte zu sichern.

4. Bis zur Verstaatlichung der Banken ist ein zentrales Bankennamensamt einzurichten. Das Amt hat Richtlinien für die Grundzüge der Kreditbewirtschaftung und der Anlagepolitik der Kreditinstitute aufzustellen. Die Durchführung dieser Grundzüge ist zu überwachen, insbesondere durch die Weisungspflicht für alle größeren Kredite.

5. Das öffentliche Bank- und Sparkassenwesen ist örtlich, provinziell und zentral zu vereinheitlichen und mit den Kreditinstituten, an denen die öffentliche Hand beteiligt ist, zu einem nach einheitlichen Gesichtspunkten arbeitenden System auszugestalten.

6. Um die Lenkung der Kreditpolitik nach gesamtwirtschaftlichen Gesichtspunkten und ihre Übermittlung mit der Währungs- und Kreditpolitik als Bank der Banken mit dem Bankennamensamt zu sichern. In den Generalrat der Reichsbank sind Vertreter aller wichtigen Wirtschaftszweige zu berufen.

#### B. Industrie und Handel

1. Der notwendige finanzielle Reinigungsprozess muss zur Vermeidung weiterer Stilllegungen beschleunigt zu Ende geführt werden. Notfalls ist die Sanierung überschuldeter Unternehmen durch staatlichen Druck unter Anpassung an die veränderten Verhältnisse zu erzwingen.

2. Die Bereinigung des Aktienwesens erfordert den beschleunigten Abschluss einer grundlegenden Aktienrechtsreform. In ihrem Mittelpunkt hat der Ausbau der Publizitäts-

pflichten der Aktiengesellschaften, ihre Sicherung durch staatliche Einmaßnahmen, die Bezeichnung der Zulässigkeit von Stimmrechtsaktien und die Regelung des Depotstimmrechts der Banken zu stehen.

3. In Fällen, in denen die öffentliche Hand Gläubiger von Unternehmen ist - das gilt insbesondere von bereits gegebenen Subventionen, unter Umständen aber auch von Steuerzuschüssen - können die rückständigen Forderungen in Beteiligungen umgewandelt werden. Das Kapital der Unternehmen muss vorher entsprechend herabgesetzt werden. Die öffentliche Hand ist künftig an den Unternehmen gemäß ihres Kapitalanteils auch an Geschäftsleitung und Aufsichtsräten zu beteiligen.

4. Die wirtschaftspolitischen Möglichkeiten der Stilllegungs- und Verordnungen, an sich lebensfähiger Betriebe, die nur wegen unzulänglicher Betriebsführung stillgelegt werden sollen, zu beschleunigen und zu enteignen, sind auszunutzen.

#### C. Agrarpolitik

1. Die Agrarpolitik, die bisher in einseitiger Weise der Beförderung und Konzentrierung veralteter Betriebsmethoden diente, ist in den Dienst einer rationellen landwirtschaftlichen Erzeugungswirtschaft durch Verbilligung der Rohstoffe zu stellen.

2. Die Verbraucherorganisationen und die landwirtschaftlichen Absatzorganisationen sind zu fördern. Zur Verteilung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist zwischen ihnen die enge Verbindung herzustellen.

3. Land- und forstwirtschaftliche Großbetriebe sind systematisch durch die öffentliche Hand zu erwerben und rationell zu verwalten. Bei Zwangsversteigerungen soll die öffentliche Hand Gebote im Rahmen des wirtschaftlichen Ertragswertes bis höchstens zum Steuerwert abgeben. In das Weistrot fallende Gläubiger müssen der öffentlichen Hand ihre Hypotheken und Forderungen zu angemessenen Bedingungen belassen. Rückständige Steuern, Abgaben usw. sind möglichst auf die Reichsgebote der öffentlichen Hand zu verrechnen.

### III. Aufbau der Planwirtschaft

Eine Sicherung gegen die Wiederkehr katastrophaler Krisen kann nur durch den Umbau der Wirtschaft in der Richtung zur Bedarfsbedarfswirtschaft gesichert werden. Alles, was an öffentlicher Wirtschaft besteht, muss zusammengefasst, vereinheitlicht und organisch geformt werden. Überall dort, wo schon jetzt ein privates Monopol, die Alleinherrschaft einer Wirtschaftszweig, vorhanden ist, muss die Enteignung durch den Staat und die Einbeziehung in den letzten Wod der öffentlichen Wirtschaft durchgeführt werden. Im Rahmen dieser erweiterten öffentlichen Wirtschaft müssen die Einrichtungen aufgebaut werden, die über die Leitung der einzelnen Betriebe hinaus den Produktionsprozess und die Verteilung des Spezialproduktes beeinflussen.

1. Der öffentliche Besitz an Produktionsmitteln ist systematisch auszubauen. Zunächst sind in die öffentliche Hand zu überführen die monopolisierten Grundstoffindustrien (Bergbau mit Nebenbetrieben, Eisen- und Metallergänzung, Zement- und Düngemittelindustrie); die gesamten Versorgungsbetriebe (Gas-, Wasser- und Elektrizitätswirtschaft);

## Licht in die Finsternis!

### Bedeutende Aktion des MA-Bundes

Der Krisenkonkret des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes ist bis nach Kenia und des Osterkriegs verfasst. Damit ist aber nicht der Kampf im Arbeit verlagert. Den Gewerkschaften ist es bitter ernst mit diesem Kampf. Sie wissen nicht nur - was auch die Reichsregierung weiß - das das von der Not dieser Tage so lurchbar heimgejagt wertvolle Volk mit bewundernswürdiger Kraft und Geduld ausharrt und sich nicht unterliegen lässt, sie wissen auch, dass die Sehnsucht der Massen, die im Elend fast erstickten, immer stärker und elementarer nach einem Ausweg aus dem Sumpf des Arbeitslosenlebens und aus der durch das Verlagen der kapitalistischen Führung verursachten Zerrüttung der Wirtschaft drängt.

Das Volk will wissen, wozu es ausharrt und was es erhofft wird, und dieses ausharrt wird.

Es will wissen, wozu es hungert und leidet. Es will wenigstens ein Ziel vor Augen haben, einen Ausblick, nach dem Weg zu dem Ziel, das in dem Ausblick sichtbar wird, noch so klein und dünn sein.

Der Allgemeine freie Angestelltenbund hat sich ein Verdienst erworben, dass er entschlossen und mutig durch das Gefährnis eines endlosen Krieges, das mit seinem tausendfachen Wahn und aber nur immer tiefer in ein schier auswegloses Nichts führt hat, beherzt und mutig einen Weg abhakt hat, der wenigstens einmal den ersehnten Ausblick eröffnet und damit eine Orientierung für die Marschrichtung aus dem Elend heraus. Der Wirtschaftsplan der freien Gewerkschaften, den der MA-Bund der Öffentlichkeit vorlegt, ist noch keine Endformulierung, noch kein abgeschlossener Guss, sondern zunächst nur ein

der gesamte Güterfernverkehr und Personenmassenverkehr; die privaten Monopole der Massenverbrauchsgegenstände (z. B. Zigaretten- und Margarineindustrie).

Die Entschädigung erfolgt auf der Grundlage der 6. Werte, jedoch mit der Maßgabe, dass sie nur für den wirklich ausgenutzten Teil der Anlagen gewährt wird.

2. Zur Kontrolle der privaten Monopole sowie zur Förderung der Zusammenhänge in gemeinwirtschaftlichem Interesse ist ein Monopolamt zu errichten.

3. Entsprechend der Ausdehnung des öffentlichen Einflusses auf die Wirtschaft ist der Außenhandel einer fortschreitenden Kontrolle mit dem Ziele der Schaffung eines Außenhandelsmonopols zu unterstellen.

4. Der weitere Ausbau einer rationalen Produktions- und Absatzorganisation ist an die Durchleuchtung der Wirtschaft gebunden. Zu diesem Zwecke sind die betrieblichen und branchenmäßigen Untersuchungen der Produktions- und Absatzbedingungen für alle wichtigen Wirtschaftszweige nach einheitlichen Gesichtspunkten auszubauen.

5. Um eine einheitliche Wirtschaftsführung anzubahnen, insbesondere das Zusammenarbeiten des Bankennamens, des Monopolamts und der öffentlichen Wirtschaft sicherzustellen, ist eine zentrale Planstelle zu errichten. Die Planstelle hat insbesondere die Aufgabe, die verschiedenen Zweige der öffentlichen Wirtschaft zusammenzufassen und nach einem über mehrere Jahre reichenden Plan zu leiten.

6. Entsprechend der fortschreitenden Verstaatlichung der Banken und der Ausdehnung der öffentlichen Wirtschaft ist von der Planstelle in Verbindung mit dem Bankennamensamt ein Kreditverteilungsplan aufzustellen, der für die Kreditpolitik des Bankennamens maßgeblich ist.

7. In allen Organen der Planwirtschaft ist die Mitwirkung der Arbeitnehmer zu sichern mit dem Ziele, die Herrschaft der privaten Interessen in der Wirtschaft auszuschalten und die Selbstbestimmung des Volkes in seinem Arbeitsprozess zu verwirklichen.

Der Kapitalismus hat die weltwirtschaftlichen Bindungen, die durch den Krieg zerrissen waren, nicht wiederherstellen können. Die Krise hat den weltwirtschaftlichen Verkehr zwischen den Ländern gelähmt. Schumpfung des Welthandels, Zahlungsunfähigkeit ganzer Länder, Entwertung der Währungen sind die Folge. Die Verhältnisse einzelner Staaten, sich von der Welt abzupressen, müssen die allgemeine Krise verschärfen und die Not in diesen Ländern selbst vergrößern. Für Deutschland würde die Beseitigung von der Weltwirtschaft bedeuten, dass der Lebensstand der deutschen Arbeitnehmer um Jahrzehnte zurückgeworfen würde. Nicht Selbstabsperrung, sondern Wiederanbau der Weltwirtschaft muss das Ziel sein. Für Deutschland und für die anderen europäischen Länder, die insgesamt durch die Bildung geschlossener Wirtschaftszonen, außerhalb Europas in ihrer Existenz bedroht werden, muss der Weg zugleich über die politische Verständigung und den wirtschaftlichen Zusammenhalt Europas führen.

Nur die Umwandlung des kapitalistischen Systems in eine planmäßige, auf die Bedarfs der gesellschaftlichen Bedarfs einwirkende Wirtschaft wird die Widerstände gegen die europäische Zusammenarbeit endgültig überwinden und eine wirkliche Weltwirtschaft herstellen.

### Soziale Rundschau

#### Beitragsersatzung für weibliche Angestellte

Vom Zentralverband der Angestellten werden wir auf eine wichtige Veränderung in der Angestelltenversicherung aufmerksam gemacht, die wir unseren Lesern gern zur Kenntnis bringen:

Die Ministerverordnung vom 8. Dezember 1931 hat die Angestelltenversicherung verschlechtert. Zu den Verschlechterungen gehört auch die Bestimmung, dass beim Zusammenstoßen mehrerer Renten aus der Angestelltenversicherung, bzw. aus der Angestellten- und Invalidenversicherung, nur noch die Höchsthöhe gezahlt wird. Das frühere Recht ließ grundsätzlich den Bezug von Doppelrenten zu. Es konnte also eine weibliche Versicherte neben ihrer Witwenrente eine Rente wegen Berufsunfähigkeit oder Erreichung der Altersgrenze beziehen. Die neue Regelung bedeutet deshalb eine besondere Härte für die weiblichen Versicherten, die bei ihrer Verheiratung auf die Beitragsrückerstattung verzichtet und die Versicherung freiwillig fortgesetzt haben, um sich dadurch eine bessere Versorgung im Falle der Berufsunfähigkeit oder des Alters zu sichern. Der Reichsarbeitsminister hat eine Verordnung erlassen, die

versucht, diese soziale Härte zu mildern. Die Durchführungsbestimmungen sehen vor, dass weibliche Versicherte, die vor dem 1. Jan. 1932 geheiratet, aber den Erstattungsanspruch nicht geltend gemacht, sondern sich freiwillig weiterversichert haben, den Erstattungsanspruch nachträglich geltend machen können, wenn infolge Zusammenstoßens ihres Ruhegehalts mit einer anderen Rente eine dieser Renten nicht gewährt wird, oder wenn das Ruhegehalt auf Grund der Vorschriften der Ministerverordnung ganz oder teilweise entfällt. Erstattet wird von den für die Zeit seit dem 1. Januar 1927 entrichteten Beiträgen die Hälfte der Richtigbeiträge sowie der für die Zeit vor der Verheiratung entrichteten freiwilligen Beiträge. Wir weisen auf diese Regelung hin, damit die weiblichen Versicherten prüfen können, ob sich im Einzelfalle die Fortsetzung der freiwilligen Versicherung empfiehlt oder der Erstattungsanspruch geltend gemacht werden soll.

#### Keine Zusammenlegung der Invaliden- und Angestelltenversicherung

ENB Berlin, 23. März. Die Behauptung, dass durch eine Ministerverordnung die Zusammenlegung der Invaliden- und Angestelltenversicherung vorbereitet würde, ist, wie wir von unabhängiger Seite erfahren, aus der Luft gegriffen.

# Freistaat Baden

## Wahl des Reichspräsidenten Zweiter Wahlgang

Vom der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Herr Reichsminister des Innern hat angeordnet, daß die durch Wohnungswechsel erforderlichen Verichtigungen der Stimmlisten (Karteien) für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl solange fortgesetzt werden müssen, als dies mit Rücksicht auf den Zeitpunkt der Neuauslegung der Stimmlisten und Karteien (2. und 3. April 1932) technisch durchführbar ist. Da die Auslegungssfrist in die Hauptausgabezeit fällt, ist weiter festzulegen Verfahren vorgeschrieben worden: Wähler, die vor oder während der Auslegungssfrist den Stimmbezirk wechseln, sind in der Stimmliste der bisherigen Wohnung zu freiden. Sie sind von dem Stimmbezirk ihres neuen Stimmbezirks aufzunehmen. Dies hat auch nach Ablauf der Auslegungssfrist und bei nicht rechtzeitiger Erhebung des Einspruchs zu geschehen, und zwar im Nachtrag zur Stimmliste, wenn der Wähler durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde seines früheren Stimmbezirks nachweist, daß er in der Stimmliste dieses Stimmbezirks wegen Wegzugs gestrichelt ist.

Wähler, die nach Ablauf der Auslegungssfrist ihre Wohnung verlegen, können auf Grund eines Stimmwechsels, der ihnen auf Antrag von der Gemeindebehörde ihres bisherigen Stimmbezirks zu erteilen ist, wenn sie dort während der Auslegungssfrist in der Stimmliste eingetragen worden (§ 9 I Nr. 2 Reichs-Stimmordnung).

## Aus dem badischen Staatsvoranschlag

Die Aufwendungen für das Ministerium des Innern betragen für 1932/33 fortwährend jährlich 45 122 400 M gegen bisher 65 927 000 M, die einmaligen Ausgaben 735 300 M gegen bisher 2 342 400 M. Für die Bezirksverwaltung werden ausgeben 6 970 500 M (bisher 8 657 500 M), für die Polizei und Gendarmerie 18 620 800 M (21 019 300 M), für lokale Versicherungen 306 700 M (1 318 000 M), für Wohnfabrikation 6 659 200 M (17 316 500 M), für die Heil- und Pflegeanstalten 5 244 300 M (7 337 600 M), Badenanstalten 50 000 M (1 080 600 M), Landwirtschaft und Ernährung 4 665 300 M (5 875 000 M).

Das Justizministerium erfordert an fortwährenden jährlichen Ausgaben 18 716 650 M gegen bisher 22 668 500 M. Davon kommen auf Gerichte und Staatsanwaltschaften 8 282 600 M (bisher 10 171 200 M), die Notariate und Grundbuchämter 2 538 450 M (2 914 400 M), Fürsorgeerziehung 871 350 M (1 354 840 M), Straf-anstalten 3 290 750 M (4 695 780 M), auf gemeinsame Ausgaben für die Justizbehörden 3 298 400 M (2 939 920 M).

Auch die Anforderungen für das unangeführte Ministerium des Kultus und Unterrichts haben eine erhebliche Verminderung und zwar um rund 28 Millionen Mark erfahren. Die fortwährenden jährlichen Ausgaben betragen 66 943 750 M gegen bisher 88 638 520 Mark. Das Ministerium selbst erfordert 818 550 M (1 047 670 M). Für Zwecke des Kultus sind 1 833 900 M (2 560 970 M) eingestellt. Für die Hochschulen 11 577 900 M (13 916 400 M), die Lehrerbildungsanstalten 39 100 M (719 950 M), die höheren Lehranstalten 12 327 900 M (15 794 000 M) die höhere technische Lehranstalt (Staatstechnikum) 429 700 M (586 960 M), die Fachschulen 5 146 700 Mark (7 145 030 M). Die Hauptsumme beansprucht das Volkshochschulwesen, nämlich 31 292 550 M gegen bisher 42 019 941 M. Für Wissenschaften und Künste sind 2 681 950 M eingestellt (3 376 400 M). Das Finanzministerium erscheint mit folgenden Ziffern im Staatsvoranschlag: Jährliche fortwährende Ausgaben 77 194 300 Mark gegen bisher 104 487 790 M, also eine Verminderung um rund 27 Millionen Mark. Die einmaligen Ausgaben sind sich mit 11 504 700 M ungefähr gleich geblieben.

Von besonderer Wichtigkeit sind die Einnahmen der Steuerverwaltung mit jährlich 122 748 200 M gegen bisher 177 314 700 M der Domänen und Forsten mit 13 612 000 M gegen bisher 22 652 300 M. In diesen Zahlen spiegelt sich deutlich die schlechte Wirtschaftslage wider. Unter den Ausgaben häuften die Steuerverwaltung mit 21,9 Millionen gegen bisher 40,6 Millionen, das Hochbauwesen mit 2,8 Millionen (1,3 Millionen), Domänen und Forsten mit 11 Millionen (15,7 Millionen), der Wasser- und Straßenbau mit 12,4 Millionen (17 Millionen), der Hofverwaltung mit rund 2 Millionen gegen 1,8 Millionen, wozu noch einmalige Ausgaben in Höhe von 428 000 M kommen (bisher 150 000 M). Der Schuldienst erfordert fortwährend jährlich 4,4 Millionen, einmalig 6,9 Millionen. Für Ruhegehälter und Hinterbliebenenernährung sind 21,5 Millionen angefordert gegen bisher 24,8 Millionen.

Der persönliche Aufwand erreicht in der allgemeinen Staatsverwaltung die Gesamtsumme von 125 238 085 M, der tatsächliche Aufwand bei sich von 188,2 Millionen auf rund 63 Millionen vermindert. Einschließlich Badenanstalten, Wohnungsfürsorge und Amortisationsstelle besitzert sich der tatsächliche Aufwand auf 75 Millionen gegen bisher 200,8 Millionen.

## Der Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Der Voranschlag des Ministeriums des Kultus und Unterrichts dem Landtag vorgelegt. Er umfaßt 136 Seiten. Das Ministerium selbst beansprucht an fortwährenden Ausgaben jährlich 818 550 M (weniger 229 120 M).

Das Kultusbudget sieht vor: Dotation des Erzbistums 1 082 150 Reichsmark (weniger 359 750 M), darunter zur Aufbesserung geringe bezahlter Pfarrer 695 250 M (weniger 277 200 M). Für den altkatholischen Kultus sind eingestellt 41 750 M (weniger 11 800 M), für den evangelischen Kultus 691 050 M (weniger 346 040 M), darunter zur Aufbesserung gering bezahlter Pfarrer 402 050 M (weniger 324 300 M). Der israelitische Kultus ist mit 16 850 M (weniger 8250 M) bedacht, die israelitische Landesgemeinde mit 2100 M (weniger 1200 M). Ingesamt betragen die fortwährenden Ausgaben für Kultuszwecke 1 833 900 Reichsmark. Es ist eine Verminderung um 727 070 M eingetreten.

## Das Budget der badischen Hochschulen

Für die Universität Heidelberg betragen im ordentlichen Haushalt die fortwährenden Ausgaben jährlich 5 054 850 M (weniger 1 305 290 M). Die Einparung am Bildungsaufwand der Beamten und Angestellten durch die Kürzungen beträgt jährlich 475 500 M. Die Einnahmen haben sich um rund 90 000 M auf 3 445 000 M vermindert. Soweit ist ein jährlicher Zufluß von 1 609 850 M erforderlich.

Für die Universität Freiburg betragen im ordentlichen Haushalt die fortwährenden Ausgaben jährlich 5 128 500 M (weniger 629 540 M). Hier besitzert sich die Einparung am Bildungsaufwand jährlich 479 960 M. An jährlichen Einnahmen sind 3 448 500 M eingestellt, was eine Vermehrung um 453 120 M bedeutet. Der Zufluß stellt sich somit auf 1 680 000 M.

Der Voranschlag der Technischen Hochschule Karlsruhe verzeichnet an fortwährenden Ausgaben jährlich 1 394 550 M (weniger 390 670 M), die Einparung am Bildungsaufwand beträgt jährlich 240 165 M. Die Einnahmen besitzert sich auf 230 900 M (mehr 101 600 M). Die Mehrausgaben besitzert sich demnach auf 1 63 650 M.

An einmaligen Ausgaben sind vorgezogen: Stipendiengewährung und lokale Fürsorge für Studierende der Hochschule 70 000 M, Errichtung eines Hörsaalgebäudes für die Universität Heidelberg (Schürman-Bau) 200 000 M (im Haushaltsplan für 1930/31 sind 2 Millionen M bewilligt worden, wozu für das Hörsaalgebäude 1,8 Millionen M noch zu weitere Bauarbeiten Kredit von 400 000 M noch als weitere Bauarbeit 200 000 M zur Inbetriebnahme gelangen), für den Neubau der Universitätsbibliothek in Freiburg als vierte Teilforderung für Gebäudeerwerbungen 215 500 M, für Instandsetzung eines Teiles der freigegebenen alten Klinikgebäude in Freiburg 45 000 M.

## Das badische Beamtenheer

Der Staatshaushalt für 1932 und 1933 sieht 19 169 Stellen für planmäßige Beamte vor gegen bisher 19 690. Die Zahl der planmäßigen Stellen hat sich somit um 521 vermindert. Das Hauptkontingent der planmäßigen Beamten entfällt auf das Ministerium des Kultus und Unterrichts mit 8795 Köpfen (weniger 301). Dann folgt das Ministerium des Innern mit 6690 planmäßigen Beamten (weniger 183). Das Justizministerium zählt 2121 Köpfe; hier hat sich die planmäßige Stellenzahl um zwei erhöht. Das Finanzministerium beschäftigt 1495 planmäßige Beamte (weniger 38), der Rechnungshof 33 (weniger 2), das Staatsministerium 22 (Zunahme 1), der Landtag 12 (unverändert).

An außerplanmäßigen Beamten finden wir im Ministerium des Kultus und Unterrichts 2051 (weniger 188), im Ministerium des Innern 231 (weniger 20), im Justizministerium 236 (weniger 3), im Finanzministerium 408 (weniger 13), im Staatsministerium 1 (weniger 1), im Landtag 3 (unverändert); insgesamt 2928 Köpfe, d. h. eine Gesamtverminderung um 226.

Die Gesamtzahl der Beamtenstellen beträgt somit 22 097, die Gesamtverminderung 747 Köpfe.

## Zweite Haushaltsnotverordnung vom 19. März 1932

Das Staatsministerium hat eine zweite Haushaltsnotverordnung erlassen. Danach sind die Notare auch als Grundbuchbeamte zuzurechnen. Untergriffen öffentlich zu beglaubigen.

Wichtig ist der neue Paragraph 7 des Artikels 53 der Haushaltsnotverordnung vom 9. Oktober v. J., der folgendes bestimmt: „Beratende weibliche Beamte, die für den Fall ihrer Zurückberufung einen Rechtsanspruch auf Ruhegehalt erlangen haben und die auf ihren Antrag aus dem staatlichen Dienst entlassen werden, erhalten unter Zugrundelegung der zum letzten Jahresdiensteinkommenden Bezüge, Gleiches gilt auch für nichtverheiratete weibliche Beamte, die vor ihrem freiwilligen Ausscheiden aus dem staatlichen Dienst einen Antrag auf Abfindung stellen und sich spätestens drei Monate nach der Entlassung verheiraten.“

## Krisenfürsorge

Durch Verfügung des Präsidenten des Landesarbeitsamts Südbadens wurde die Zulassung der Bauarbeiter, der Bauhilfsarbeiter und der formlichkeitsmäßigen Arbeiter zur Krisenfürsorge bis einschließlich 14. Mai 1932 verlängert.

## Das Kirchengeld

Nach einer Verordnung des Ministeriums des Kultus und Unterrichts zum Vollzug des Kirchengeldgesetzes darf das Kirchengeld im Höchstmaß den Betrag von 10 M jährlich nicht übersteigen. Die Kirchensteuerentziehung der Religionsgesellschaft bestimmt, ob das Kirchengeld einbehalten oder gestundet zu erheben ist. Es ist in einer Summe zu Beginn des Rechnungsjahres fällig. Für die Entrichtung des Kirchengeldes können die gleichen Teilbeträge und Zahlungszeiten wie bei der Landeskirchensteuer ausgenutzt werden. Auch können Vorauszahlungen nach Maßgabe der zuletzt entrichteten Beträge erhoben werden. Das Kirchengeld ist auch bei gemäßigten Ehen in voller Höhe vom Ehemann und zwar an die Religionsgesellschaft seines Bekenntnisses zu entrichten.

## Um die Bierpreissenkung in Baden

Die in Karlsruhe stattgefundenen Verhandlungen des Preis-Kommissionars mit der badischen Brauindustrie und den badischen Gastwirten über die Bierpreissenkung sind ergebnislos verlaufen. Die badischen Gastwirte werden ab Samstag, den 26. März, die Bierpreise um den Betrag der gekenteten Gemeindefürsorge und Kreisbiersteuer erhöhen. In den Gemeinden, wo die Gemeindebiersteuer 10 Mark pro Dekoliter beträgt, tritt eine Senkung von 2 Pfennig pro Liter-Glas ein, in den Gemeinden, wo die örtliche Biersteuer 5 Mark und weniger beträgt, ermäßigt sich der Preis für das 7/10-Liter-Glas um 1 Pfennig.

## 12 000 Arbeitslose in Ludwigshafen

Die Einwohnerzahl der Stadt Ludwigshafen a. Rh. betrug Ende Februar 1932 109 284 Personen. Siern waren arbeitslos 11 999 Personen. Auf 1000 Einwohner kamen also Ende Februar 109,8 Erwerbslose.

## Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Befestigung des höchst gefärbten Zahneages ist folgender: Trinken Sie einen Esslöffel Chlorodont-Zahnpasta auf die trockenen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gerundeten Borsten) Bürste Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, indem Sie erst die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Zahnpasta unter sorgfältig gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überzeugen. Der mikrobene Zahnelag ist verformt und ein herrliches Weiß der Zähne bleibt zurück. Sie sehen Sie sich vor, in der ersten, billigen Zahnabnahme und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpasta. Unter-Vor-reservierung.

## Gewerkschaftliches

### Ausweg aus der Krise

Eine bedeutsame Konferenz des Afa-Kartells für Südwestdeutschland

In Stuttgart waren die Vertreter von 45 000 im Afa-Bezirkskartell für Südwestdeutschland organisierten Angestellten versammelt, um angesichts der Wirtschaftskrise darüber zu beraten, was für Wege angegangen werden müssen, um aus der gegenwärtigen Krise herauszukommen. In einer von der Konferenz angenommenen Entschließung, in der auf die brennenden Probleme der Überwindung der Krise eingegangen wird, zeigt der Abend einen gangbaren und erfolgversprechenden Ausweg aus der Krise. In der Entschließung heißt es:

Aus der großen Not der Zeit und aus der Erkenntnis der fatalistischen Wirtschaft mit ihrer regelmäßigen Wiederkehr der Krisen erwacht den Arbeitern und Angestellten die historische Aufgabe eines grundlegenden Umbaus der Wirtschaft. Es muß an die Stelle der kapitalistischen Planlosigkeit eine stichsichere Leitung des Wirtschaftsprozesses treten;

Die planlose Profitwirtschaft des Kapitalismus muß durch die planmäßige Bedarfsbedarfswirtschaft abgelöst werden.

Dieses Bild der Zukunft, in seinen großen Zügen klar erkannt, zeigt gleichzeitig die Richtungen des Kampfes für den Umbau der Wirtschaft. Für die endgültige Gestaltung der Wirtschaft ist die Überwindung der politischen Macht die Voraussetzung. Aber der Kampf um den Umbau der Wirtschaftsordnung kann nicht in eine unbestimmte Zukunft verlegt werden. Es kommt darauf an, die Übergangszeit, in der der Mechanismus der kapitalistischen Wirtschaft zerfällt, aber der Sozialismus noch nicht wirken kann, den Weg zu weisen. Aus der gegebenen Situation von heute und aus den aufgestellten Zielen für die Wirtschaft von morgen ergeben sich die Richtlinien zur Überwindung der Krise.

Alles, was an öffentlichen Betrieben schon vorhanden ist, muß organisatorisch vereinheitlicht und zusammengefaßt werden. Die Grundstoffindustrie ist ebenso wie die privaten Monopole der Maschinenbauindustrie in die öffentliche Hand zu überführen. Im Rahmen dieser erweiterten öffentlichen Wirtschaft müssen die Einrichtungen aufgebaut werden, die über die Leitung der einzelnen Betriebe hinaus den Produktionsprozeß insgesamt und die Verteilung des Sozialprodukts beeinflussen.

Die Kontrolle der Banken ist mit der Kontrolle der privaten Monopole zu einem einheitlichen System zu verbinden.

In einer weiteren Entschließung protestieren die Vertreter des Afa-Bezirkskartells Südwestdeutschland gegen die mannigfachen durch Roterordnungen eingetragenen wesentlichen Verschlechterungen in der Angestellten-, Arbeitslosen-, Kranken- und Unfallversicherung. In der Entschließung werden weiterhin die Eingriffe der Roterordnungen vom 8. Dezember in das Tarifrecht als untragbar bezeichnet mibillig.

### Die jährlichen Beratungen

Der Konferenz wohnten 89 Vertreter und eine Anzahl Gäste bei. Der Leiter des Afa-Bezirkskartells Südwestdeutschland, Württemberg, Baden und Pals, Sinner, gab einen Tätigkeitsbericht, aus dem zu entnehmen war, daß trotz der Krise die Mitgliederzahl der einzelnen Verbände mit über 45 000 Mitglieder gehalten werden konnte.

Die Aussprache war recht reger. Lage wurde geföhrt, daß in der Arbeitslosen- und Krisenfürsorge die Einsparungen überhand nehmen. Ferner wurde bedauert, daß im Südbund nur aus selten ein freigewerkschaftlicher Redner zu hören sei.

Die Konferenz nahm dann im Anschluß an die Berichte die obenstehenden Entschließungen an.

### Abkommen zur Bankenlenkung

Die Bankenlenkung hat auch eine Rekrise. Sie heißt Personalabbau. Eine schmerzliche Sache für jeden Bankangestellten, der davon betroffen wird. Der Allgemeine Verband der Bankangestellten hat daher seit Monaten durch sähne unermüdbare Arbeit in unsicheren Verhandlungen alles aufgebieten, um den Abbau, soweit das unter den gegebenen Verhältnissen nur immer möglich war, zu lindern und sozial zu gestalten. Die Anstrengungen des Verbandes waren nicht umsonst. Das beweisen die Vorschläge für den durch die Fusion Dresdener-Danab-Bank bedingten Personalabbau. Die von den Vertragsparteien getroffene Vereinbarung für die Richtlinien ist am Montag vom Aufsichtsrat der Dresdener Bank genehmigt worden. Das bedeutsame Abkommen hat folgenden Wortlaut:

Angestellte im Alter von über 30 Jahren und Angestellte mit mehr als 10 Dienstjahren sollen nicht zwanagsläufig zum Abbau gelangen. Aus dieser Kategorie sollen vielmehr

a) die über 50 Jahre alten Angestellten pensioniert werden. Die Pension soll nach 15 Dienstjahren dreißig Sechstel des Arbeitseinkommens betragen für jedes weitere Dienstjahr ein Sechstel bis vierzig Sechstel nach 25 Dienstjahren betragen. Der Mindestbetrag der Pension soll für die Ortsklasse A 2000 M, pro Jahr betragen, der Höchstbetrag 6000 M, nicht übersteigen.

b) Angestellte im Alter von 45 bis 50 Jahren erhalten ein Wartegeld in Höhe von 75 Prozent ihrer Bezüge.

Sofern als dann noch ein Abbau erforderlich sein sollte, soll in erster Linie auf den freiwilligen Abbau zurückgegriffen werden. Zwangsabbau kommt nur insoweit in Frage, als die bereits genannten Maßnahmen nicht ausreichen. In diesem Falle ist auf die sozialen Verhältnisse und bestehenden Unterhaltspflichten der zur Entlassung kommenden Angestellten sowie hinsichtlich ihrer Auszahlung die Höhe ihrer Abfindung vollste Rücksicht zu nehmen. Angestellten, die freiwillig ausscheiden wollen, ist das gleiche Abfindungsgeld zu zahlen, wie wenn die Kündigung leitens der Bank erfolgt wäre.

Kündigungen können frühestens zum 1. Juli 1932 ausgesprochen werden.

Bei allen diesen Maßnahmen hat die Betriebsvertretung mitzuwirken. Insbesondere ist die Betriebsvertretung vertraulich zu der Auswahl derjenigen Angestellten, welche den Betrieb verlassen wollen, rechtzeitig heranzuziehen, d. h. vor der Herausgabe der Kündigung zu informieren.

Das aus dem Abkommen sprechende soziale Verständnis verdient Anerkennung. Diese Feststellung gilt sowohl für die Bank als auch für die Reichsregierung, die durch den zur Verfügung gestellten 20-Millionen-Fonds die Voraussetzung zu dieser sozialen Regelung geschaffen hat. Für den durch die Fusion Commerzbank-Banner-Bankverein eintretenden, allerdings weit geringeren Personalabbau hat der Allgemeine Verband die Forderung erhoben, daß dabei nach den gleichen Grundsätzen verfahren werden muß wie sie in dem Abkommen der Vertragsparteien für Dresdener-Danab enthalten sind. Söhne der Bankangestellten wird es nun auch sein, aus dem Erfolg des Allgem. Bankangestelltenverbandes die entsprechenden organisatorischen Konsequenzen zu ziehen.

### Kritische Lage im Brücker Kohlenrevier

Brück, 25. März. Die Lage im nordwestböhmischem Braunkohlenrevier hat sich seit gestern bedeutend verschärft. Der Streik greift auf die Schächte der Brücker Braunkohlenbergwerksgesellschaft und der Brücker Kohlenwerke sowie in das Komotauer Revier über und erfährt auch die restlichen Recken der staatlichen Verwaltung. Die Zahl der Streikenden hat sich von gestern auf heute von 5300 auf 11 000 erhöht. Heute liegen bereits 27 Schächte still.

### Kleine bad. Chronik

**\* Mosbach (Amt Mosbach), 25. März. Kind ertrunken.** Das dreijährige Kind des erst vor wenigen Tagen ausgetragenen Bahnbediensteten Mühlhies fiel in eine Schlammgrube und erstickte.

**\* Durrerheim, Amt Kastatt, 25. März. Lebensrettung.** Der bei Baugearbeiten beschäftigte Anton Gans rettete einen fünfjährigen Knaben, der in den tiefen Federbach gefallen und von der Strömung bereits 25 Meter fortgerissen worden war, vom Tode des Ertrinkens. Der Junge war bereits bewußtlos.

**\* Oberbaldingen (Amt Donaueschingen), 24. März. Mühle niedergebrannt.** In der vergangenen Nacht brannte hier die Mühle des Müllers Jakob Lohrer mit Wohngebäude nieder. Der Gebäudeschaden beträgt 22.700 M., der Fahrzeugschaden 27.000 M. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt. Die Fahrnisse sind fast alle verbrannt. Die Autoprüfung Donaueschingen und die Vöschmanns-Gesellschaft von Oberbaldingen wollten am Brandort sein.

**\* Altschmied (Amt Schopfheim), 24. März. Schulbusen als Kitzengelocher.** Hier wurde der Oberkopf der Kutsche erbrochen und seines Inhaltes beraubt. Die Missetäter konnten festgefällt werden. Es handelt sich um zwei Schulbusen aus Fröden, die hierher zum Betteln kamen. Den jugendlichen Dieben fielen etwa 6 M. in die Hände.

**\* Mühring, 24. März. 20 Jahre Autotrafiklinie Mühring-Görwühl.** Am 24. März wurde die Kraftwagenlinie m. d. S. zum Betrieb der Autotrafik Mühring-Görwühl gegründet. 1914 ging die Linie an die Eisenbahnerverwaltung und 1922 auf die Reichspost über, die sie leitet.

**\* Pfundorf, 25. März. Grippe.** Seit kurzem wütet die Grippe hier in so starkem Maße, daß kein Haus ohne Krankheitsfall ist. Im allgemeinen nimmt die Krankheit einen harmlosen Verlauf, jedoch ist auch bereits ein Todesfall vorgekommen.

**Rinlingen**  
**\* Firma Hofenkreis.** Daß zwischen den Hofenkreislern und den Hindenburgwählern keine Freundschaft besteht, sieht man an einem Briefwechsel. Der Hofenkreis meint, sie kommen doch zur Macht und dann wollen sie mit uns abrechnen. Wir glauben, mit den Sittlern in Rinlingen muß es schlecht bestellt sein, indem die Nazi noch die Schulden dazu anmerken, Geld herbeizuschaffen. Wir hätten ja nichts einzuwenden, wenn keine Arbeiterleistungen dabei wären, sondern nur die Beamtenlöhne bei der Post. Deren Väter bekommen ja solche Gehälter, so daß sie ja ihren Jura das Geld geben können, das sie bei dem heutigen Staat verdienen. Die Nazi hielten am 22. März in ihrer Hochburg Rinlingen eine große Versammlung, verbunden mit Appell, ab, wozu auswärtige Nazi in Uniform erschienen sind. So viel uns bekannt ist, sind doch öffentliche Versammlungen verboten, aber

die Hitler brauchen die Hofenordnungen nicht zu beachten. Da müßte doch die Regierung einmal eingreifen. Wir rufen allen Wählern zu: Best recht in den Kampf! Hinein in die Eisernen Front!

### Pfinztal

**Söllingen**  
 Am Ostermontag und -dientag, jeweils von 9-5 Uhr, findet eine Ausstellung der Winterarbeit der Kinderfreunde im Rebenzimmer des „Feldschloßchen“ statt. Auch stehen einige Sachen zum Verkauf. Hierzu ist die gesamte Bevölkerung von Söllingen freundlich eingeladen.

### Gemeindepolitik

**Söllingen**  
**Bürgerausschußbericht vom 23. März**  
 Auf Mittwoch, den 23. März, war der Bürgerausschuß zur Beratung und Beschlußfassung betr. Abgabe von Laubstreu eingeladen. Nachdem der Bürgermeister im Auftrag des Gemeinderats beim Postamt diesbezüglich vorstellig war, wurde die Staatsgenehmigung von einem Bürgerausschußbeschlusse abhängig gemacht. Da die Gemeinde infolge Hochwasser und Hagelsturz in eine außerordentliche Streunot geraten ist, wurde ein einstimmiger Beschluß herbeigeführt. Wir dürfen annehmen, daß die Behörde die Genehmigung auf Grund der beschriebenen Verhältnisse nicht verweigern dürfte. Wenn nicht Gemeinderat oder Bürgerausschuß ein schriftliches Referat gehalten hätte, um so zu zeigen, daß er da ist und um seinen Anhängern Rechnung zu tragen, wäre die Sitzung entgegen der letzten ohne Debatte verlaufen. Am Schluß eines Referats sollte nur noch die Bemerkung, daß am 10. April eine Wahl stattfindet, durch die dem bestehenden System ein Ende bereitet werden soll.  
 Eine Anfrage betreffs dem Tabakanbau wurde dahin vom Vorsitzenden beantwortet, daß nach dem Vornahme einer Versammlung der angemeldeten Pfanner stattfinden soll, um zu dieser Frage näher Stellung zu nehmen.  
 Anschließend nach der Bürgerausschußsitzung fand eine Gemeinderatssitzung statt. Gegenstand der Beratung war der Antrag des Erwerbslosen-Ausschusses. An Stelle der bis jetzt ausgegebenen Lebensmittelkarten sollen Geldbeträge ausbezahlt werden. (Ueber diese Angelegenheit werden wir einen besonderen Bericht bringen.) Dem Antrag der Erben der Eheleute Albert Maier, welche auf dem Friedhof nebenan liegen, um Erstellung einer Grabsteineinfassung wurde stattgegeben. Ein Umgestaltungswunsch sowie die Übernahme der Durchleuchtungsarbeiten einer kranken und mittellosen Person befürwortet.

### Karlsruher Umgebung

**Hagsfeld**  
**Gemeinderatsbericht vom 24. März**  
 Vom Oberlehrer war zur Verwirklichung der Volksschulbibliothek eine Auswahlliste neu zu beschaffender Bücher vorgelegt. Nachdem einige Streichungen vorgenommen waren, wurden die übrigen Werke genehmigt. Die Kosten übernimmt die Gemeinde. Ferner lag von einem Klassenlehrer eine Liste über neu zu beschaffende Lernmittel im Betrag von 114,75 M. vor. Dem wird stattgegeben. Gleichzeitig wird von sozialdemokratischer Seite aus beantragt, daß die übrigen Lehrer dem oben genannten Zielteil folgen möchten. — Zur Wohlfahrtsunterstützung wurden drei vorliegende Beiträge gutfindend erledigt, womit ist die Zahl der unterstützungsberechtigten Wohlfahrts-Erwerbslosen auf 76 angewachsen. — Einem Gesuch um Nachlaß wird die Hälfte des anfallenden Betrags erteilt, dem wurde aus Billigkeitsgründen Rechnung getragen. — In den Gemeindefragen war bisher der Passus enthalten, daß im Krankheitsfalle die Gemeindebeamten den angefangenen und folgenden Monat ihren vollen Gehalt erhalten. Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, daß dieser Modus weiterhin nicht mehr aufrechterhalten werden kann. Mit dem bestehenden Landesgesetz in Einklang gebracht, werden in Zukunft bis zu 26 Wochen bei Krankheit laufend die Gehälter ausbezahlt. Diese Änderung findet Anwendung auf den Rechnungsführer und sinngemäß auf den Bürgermeister. — Zwecks Unterweisung in der Obstbaumpflege wird der Schule außer dem bisher bestimmten Gelände gegenüber der Schule noch ein Platz bereitgestellt. — Trotz zweimaliger Vorladung fand es der bürgerliche Vertreter nicht für notwendig, seine persönlichen Anträge zwecks Klärung einer Prüfung zu unterbreiten, indem er dem Termin ferngeblieben ist. Erst in der folgenden Gemeinderatssitzung wurde, nach Bericht des Bürgermeisters, der Bericht zurückgenommen, womit dieser behauerliche Angelegenheit beendet ist. — Zum Schluß wird zur Kenntnis genommen, daß zur nächsten Sitzung der vom Bezirksamt bestimmte Ratsschreiber sich vorstellen wird. Gegen diese Wahl wird vom Gemeinderat der Bescheidemweg beschritten.

**Allerlei**  
 Ein billiges Kostüm. „Ich habe mir zum Maskenball ein besonders schönes Kostüm antzigen lassen. Ich gebe als Maria Theresia. Alles mit Seide und Spitzen — einfach fabelhaft.“  
 „Derr im Himmel — was soll denn das kosten?“  
 „Dunderl Katz wird es wohl kommen.“  
 „Du bist verrückt! Eine solche Ausgabe in solcher Zeit zu machen! Du hättest in trend ein Massen-Verleibschäft geben und dir für drei Mark ein Kostüm leisten lassen.“  
 „Das möchtest du wohl! — Die drei Mark hätte ich doch gar bezahlen müssen.“

**Eine Kleine für's Leben!**  
**Jornedo 15 Mk. 198.-**  
 Auch auf bequeme Teilzahlung erhältlich. Wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Die Maschine ist neueste Konstruktion 1932. Vollwertig in Funktion und Material trotz des konkurrenzlos billigen Preises. Erstmals an einer deutschen Klein-Schreibmaschine: Segmentumschaltung statt Wagenumschaltung. 4-fache Zeilensparschaltung. Hohes Papiertisch. Große genormte Farbbandspulen. Griffiger Zeilenschaltelhebel. Wunderbar leichter angenehmer Anschlag. Ganz leichter Wagenlauf auf Kugeln in Prismenführung gelagert. Elegante handliche Form. Gewicht im Koffer nur 4,5 kg. Kleinste Abmessungen.

**Danksagung**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Vaters und Schwiegervaters  
**Ferdinand Kopf**  
 sagen wir aufrichtigen Dank.  
 Besonders danken wir für die erhebenden Gesangsvorträge, die ehrennden Nachrufe seiner Parteilande und Kollegen, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte. 1976.  
 Karlsruhe den 24. März 1932  
 Huttenheim  
**Familie Eugen Schnelder**  
**Familie Arthur Gieser**

**Qualitäts-Möbel**  
**Holz-Gutmann**  
 Karlstraße 30  
 Große Frühjahrs-Möbelschau!  
 Besichtigung erbeten

**Hauptvertreter: Otto Lampson, Karlsruhe**  
 Feinsprecher 508 Büroeinrichtungen Lammstraße 13 (Friedrichsplatz)

**Badische Kommunale Landesbank**  
 - Girozentrale -  
 Öffentl. Bank- und Pfandbriefanstalt  
 - Mündelsicher -  
**Mannheim Karlsruhe Freiburg**  
 Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte  
 Ausgabe v. Goldhypothek-Pfandbriefen u. Kommunal-Gold-Anleihen

**Schlafzimmer**  
 mod. Modell, Echtholz, voll geerd., Schrank mit drei vollen Türen, mittlere Tür Nußbaum  
**365.-**  
 Wir bemerken ausdrücklich, daß dieses Zimmer bei eudend schön r und schwerer ist, als mit dem Preis eines rechenvermuten könnte. Nu durch eine persönliche Besichtigung können Sie sich davon überzeugen. Wir sind sicher, daß Sie über uns Spitzenleistung staunen werden. Es handelt sich nämlich um ein wirklich schweres, echtes Schlafzimmer, reichlich mit Nußbaum abgesetzt, die mittlere Tür d. s. 18 cm breit, chromkristallene Nußbaum, sämtliche Flächen sind voll abgesetzt, nur echter, weißer Mar- und Kristall-Fliesen, samtliche Fugen in Formier-Zusammensetzungen. Und die es prächtige Modell zu dem tatsächlichen Wert n edgenpreis von  
**365.-**  
 Dieses Angebot wird sicherlich jeden 26. gernden und auch diejenige, die Möbel noch nicht sofort benötigen, veranlassen sofort zur Besichtigung zu uns zu kommen.  
**1976**  
**möbelschau**  
**Mark Kahn**  
 Waldstraße 22 (alten Colosseum)

**Carl August Nielsen & Co.**  
 Kohlen-Handels-Gesellschaft  
 Kaiserstraße 148, II. / Telefon Nr. 5164, 5165, 5506

**Veren zur Belohnung treuer Hausangestellte.**  
 Am 18. Mai d. Js. werden wie alljährlich im Bürosale des Rathauses ein Hausangestellte welche bis 1. Juli 1932 drei, sechs und mehr Jahre ununterbrochen bei einer Herrschaft im Dienste sind  
**Belohnungen bzw. Preise**  
 in besonderer Weise verliehen. Gleichzeitg überreicht der Landesverein für 25 und 40jährige Dienste das silberne bzw. vergoldete Verdienstkreuz.  
 Die Mitglieder des obigen Vereins und diejenigen hiesigen Einwohner, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, die erforderlichen Anmeldebogen bis spätestens 30. April d. Js. bei uns in Empfang zu nehmen, woselbst auch die näheren Bedingungen bekannt gegeben werden.  
**Bad. Frauenverein vom Ro'en Kreuz**  
**Zweigverein Karlsruhe**  
 Stettinstraße 74. Tel. 7367

**Farben Lacke**  
**gebrauchstierig**  
 für Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus Hansa  
 Waldstr. 15, beim Colosseum

**Keller- und Speicherkram**  
 wie Altpapier faul! Feuerstein, Salzen  
 Straße 26. Telefon 3481 146

**Unter Tagespreis zu verkaufen**  
 schwarze und braune Ausführlinien, drucke für Hebanlagen und Umtriebsanlagen; aller Art gebrauchte und neue Rohre, geräusche und neue 1-Träger und U-Bahn u.  
 1977  
 15 Tannen geb. ansehnliche Mispelholzrohre; verchromtes und neue Stabstien.  
 Lagerbestand erbeten: Firma Leopold Simon  
 Karlsruhe, Tel. 6776, Eisen und Metall-Handelsteile Lorenzstraße, Linie 2, Doyland.

**Ettlinger Anzeigen**  
**Bürgerausschuß-Versammlung**  
 Ich berufe die Mitglieder des Bürgerausschusses zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag, den 1. April 1932, abends 8 Uhr, in den großen Saal des Rathauses.  
**Tagesordnung:**  
 1. Eröffnung einer neuen Erwerbslosen für die Erwerblosen und Arbeitsbeschäftigungskomitee.  
 2. Entlastung der Haupterwerblosen und Wanderer der Arbeitslosen über die Hilfszahlungen zu Kostenbarkeiten für die Verwandten der Jahre 1924/27 und für Aufhebung von Arbeitslosen.  
 3. Entlastung der Gastbrüche.  
 4. Entlastung der Erwerbslosen.  
 5. Grundbesitzverteilung in Geseam. Zehnbadel.  
 6. Grundbesitzverteilung in Geseam. Zehnbadel.  
 Die Affen liegen nun heute an während der Geschäftsstunden, sowie am Ostermontag den 28. März 1932, vormittags von 11 bis 12 Uhr in der Stadtkasse zur Einreichung der Bürgerausschußmitglieder auf  
 Ettlingen, den 26. März 1932  
 Der Bürgermeister

**Gaggenauer Anzeigen**  
 Die Kinder der Familien von Deun der Erwerblosen arbeitlos oder anderweitig in ungenügender bedürftiger Familien, haben eine D. ert. nisse am Donnerstag, den 24. ds. Mts. angestrichen. Soweit jemand glaubt, dabei angestrichen worden zu sein, bitte ich, bei mir persönlich werden zu wollen.  
 Gaggenau, den 21. März 1932  
 Der Bürgermeister  
 Schmeider

**Für Gartenbesitzer!**  
 Baum-, Zaus-, Rosen- und Tomatenpfähle, Stangen u. Zohnenstoben. Zum Bau von  
**Garten-Hütten**  
 Bettler, Dicken, Rahmen, Latten, Schwanen sehr billig zu verkaufen  
**Karl Messang**  
 Bau- und Zimmergesellen  
 Holzhandlung und Holzbearbeitung  
 Kriegerstraße 238. Telefon 1699

**Bekanntmachung**  
 Die Zuerbergbahn Zurlach ist ab Freitag den 25. März 1932, wiederum in Betrieb. Betr. abstritten:  
 an Werktagen von 12-20 Uhr  
 an Sonntagen von 10-20 Uhr.  
 Karlsruhe, den 23. März 1932.  
 Zuerbergbahn Zurlach N.G., Karlsruhe

**Geschäftsleute**  
 fördern ihre eigenen Interessen durch die Mitgliedschaft beim  
**Karlsruher Verkehrs-Verein**

**Radio** Eine Gelegenheit erster Marken-Apparate äußerst billig bei **W. Augenstein** Gartenstraße 37 Telefon 1296

# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

26. März 1932.

1827 Kompon. v. van Beethoven. 1863 \*Soz. Alexander Schilde.  
1908 \*Russ. Schriftsteller Maxim Gorki. — 1871 Kommune in  
Paris. — 1872 Bebel und Liebknecht 2 Jahre Gefängnis („Hochver-  
rat“). — 1929 „Europa“-Brand im Hamburger Hafen.

27. März 1932.

1810 \*Sat. Dichter Glahbrenner. — 1813 Kriegserklärung Preu-  
sens an Frankreich. — 1845 \*Höhl. Wihl. Konrad Röntgen. —  
1848 Prinz Wilhelm von Preußen flieht. — 1871 \*Dichter Heinrich  
Mann. — 1892 \*Kaiser. Dichter Walt Whitman. — 1930 Rücktritt  
des Reichsfinanzministers Hermann Müller. Folgt Brünning.

### Zum Einbruch in einem Juweliergeschäft

Den der Polizeibericht in der Donnerstagsnummer registrierte, wer-  
den noch folgende Einzelheiten bekannt: Es handelt sich um das  
Juweliergeschäft Feilholz. Der Haupttäter überstieg das  
Schloss und schlug mit einem Tischsäger die Ladenhebe ein,  
während seine beiden Komplizen Schmiere fanden. Im geeigneten  
Augenblick holte er dann mit einem sogenannten Osenfräger  
Schmuckgegenstände aus dem Ladenfenster im Werte von etwa  
10 000 M. Es waren in der Hauptsache Brillantringe, Brillan-  
tngel und goldene Armbänder, die die Diebe mitnahmen. Einem  
Passanten war die Sache verdächtig; er hielt eine Autodrohse  
an und fuhr den drei Männern nach, bevor sie aber aus den Au-  
gen, worauf er der Polizei Meldung machte.

Der diensttuende Fahndungsbeamte am Bahnhof konnte gegen  
1/4 Uhr morgens drei Männer festnehmen, die gerade den Schnell-  
zug nach Stuttgart besteigen wollten. Die Beschreibung der Täter  
stimmte. Während nur der Beamte die drei nach der Wache brin-  
gen wollte, küßte der Haupttäter mit der Beute über die Bahn-  
gleise und entkam. Die Täter scheinen ganz gewöhnliche Gauner zu  
sein, von denen der eine schwer vorbestraft ist. Es wird vermutet,  
daß sie in der Nacht zum Mittwoch eine Antiquitätenhandlung  
beraubten. Die beiden Verhafteten bestreiten vorerst jede Mittäter-  
schaft.

Der geschädigte Juwelier, der erst nach dem Einbruch durch Stra-  
ßenpassanten alarmiert wurde, ist versichert. Es handelt sich bei  
den Festgenommenen um zwei Münchener, einen Techniker Peter-  
lein und einen Monteur namens Hellmayer. Peterlein legte ein  
Geständnis ab und so wurde festgestellt, daß der Flüchtige die  
Beute bei sich hatte. Ein Absuchen des Bahnhofsgeländes führte  
wahr nicht zur Auffindung des Einbrechers, wohl aber konnte  
der größte Teil der geraubten Ware aufgefunden werden, die der  
Flüchtige weggeworfen hatte. Es fehlen jetzt lediglich noch für  
3000 M Schmuckstücke.

Die Polizei berichtet noch zu dem Einbruch, daß am Don-  
nerstag früh ein Reichsbahnbeamter einen großen Teil der ge-  
holenen Schmuckstücke am Bahnhof gefunden und der Polizei  
übergab.

### Nazi greifen Polizeibeamten an — dafür 25 Mark Geldstrafe!

Nicht das erste Mal ist es, daß man sich über die auffallende  
Weise wundert, mit der unsere Gerichte die Nazis behandeln. In  
der Nacht vom 22. zum 23. Januar liefen eine Anzahl National-  
sozialisten von ihrem Stammlokal „Landtschnecht“ durch die Herren-  
straße in der Richtung Karlsstr. Eine Erbprinzenstraße und Her-  
zenstraße stand ein Polizeiwachmeister in Zivil mit einem Bekann-  
ten und unterhielten sich über einen am Tage zuvor begangenen  
Mord an einem Bekannten durch Nationalsozialisten. Dabei fiel  
der Ausdruck „elende Hülfsheben“ oder etwas Ähnliches. Die ge-  
rade des Weges kommenden Nazis nahmen die Straßenseite ein und  
unterbreiten ihr schönes Lied, das sie gerade sangen, „Für Kaiser,  
für König und Vaterland“ und zwei der Nazis sprangen auf den  
Polizeiwachmeister zu, drängten sich sofort an ihn heran und for-  
derten denselben heraus. Als der Polizist erklärte, daß er die des  
Weges kommenden Nazis damit nicht gemeint hat, entspann sich ein  
Wortwechsel, in dessen Verlauf die Nazis den Polizisten tätlich  
angriffen. Er erhielt Verletzungen im Gesicht und an den Armen,  
außerdem wurde ihm der linke Daumen aus dem Gelenk gerissen.  
Darauf ließ der Polizeibeamte zu erkennen gab, schlugen die bei-  
den Nazis weiter auf ihn ein und leisteten auch den Anordnungen  
des Wachmeisters keine Folge. In der Zwischenzeit kamen noch  
mehr Zuschauer auf den Platz, die Nazi umringten zu fünf den  
Polizeiwachmeister und schrien ihn noch aus. Als er den Notruf  
anzief, verschwand die beiden flüchtig und so rasch wie mög-  
lich. Angeklagt war nun heute der 33jährige Kaufmann Fritz  
Knefel und der 33jährige Automechaniker Willi Jenegeer,  
beide wegen Körperverletzung. Sie bestreiten auch nicht, auf den  
Beamten einzuschlagen zu haben, bestreiten aber in Notwehr ge-  
handelt zu haben. Das ist ja auch selbstverständliche Nazitart, daß  
wenn jemand nichts über die Straße auf jemanden springt, ihn  
bedrückt, nach ihm schlägt, nachher angibt: es war die reine Not-  
wehr! Ja noch mehr: Ehrennotwehr! Sie wollten nur die Beleidig-  
ung rächen! Die Zeugenaussagen widersprechen sich sehr. Selbst  
von Naziseite aus wird nicht bestritten, daß sie mit Schlägen begon-  
nen haben. Der Polizist, der einen Augzeiger zu Boden geschlagen hat,  
Lomte, wollte er sich seiner Haut wehren, nicht anders handeln.  
Trotzdem verzurteilte das Gericht die beiden Angeklagten zu  
der geringen Strafe von 25.— Mark. Beruflichkeit dabei wurde,  
daß beide Angeklagte noch nicht vorbestraft sind.

Das Urteil entspricht absolut nicht dem Empfinden aller, die auf  
Staatsautorität etwas halten. Es fehlt nur noch, daß der Polizei-  
beamte bestraft worden wäre.

### Osterkonzerte im Stadtpark

Allein Ansehen noch beherzt uns der Wettergott eine jenseitige  
Ostern. In welchem schönen Orte kann der in Karlsruhe verblei-  
bende Freund der Natur das Osterfestes stimmungsvoller feiern  
als im schönen Stadtpark, der zum feiertägigen Empfang seiner  
Gäste bereit ist. Neben keinen natürlichen Schönheiten wird der  
Stadtpark über die Feiertage auch Frau Musica ihr Recht Anteil  
werden lassen, indem am beiden Osterfeiertagen, jeweils  
von 15.30 bis 18 Uhr, große Osterkonzerte vorzuehen sind und  
außerdem am zweiten Feiertage, Ostermontag, von 11 bis  
12.15 Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Reiz Musikanschlag  
nicht erhoben wird. Sämtliche vorzuehenden Konzerte werden durch  
das Philharmonische Orchester unter der Leitung des  
Herrn Rudolf Kurt Guhr ausgeführt. Die hierfür vorgesehene  
Konzertprogramme bringen eine reiche Fülle der schönsten Werke  
alter und neuerer Meister der Tonkunst. Aus all dem Gelagten  
möge erleben werden, daß die Freunde guter Musik und unseres  
herrlichen Stadtparks deshalb einige recht schöne Osterstunden  
verleben können und deshalb wünschen wir „Fröhliche Ostern im  
Stadtpark“.

## Der Osterhase kommt

„Rieber guter Osterhase!“  
„Halt es durch den Wald.“  
„Bring recht schöne Eier!“  
„Ostern ist jetzt bald!“

So hallt es aber nicht nur allein durch den Wald, an allen  
Ecken und Enden erklingt der lockende Ruf. Ob der Osterhase es  
auch hört? Ob er wieder so hübsch „Männchen“ macht, wie im  
vergangenen Jahr? Jedenfalls wackelt er schon recht lebhaft mit  
den Hüften und soll feste bei der Arbeit sein. Das ist natürlich  
nicht so einfach, wenn man bedenkt, daß so was heimlich geschehen  
muß, denn das Legen farbiger Eier z. B. ist eine Kunst und wenn  
noch gar eine Inschrift drauf sein soll, dann erfordert das eine be-  
sondere Inspiration.

Manchmal allerdings taum das Eierlegen auch schiefeben, wie es  
bei Tante Frieda der Fall war. Am Vorabend des schönen Festes

### Der wütende Osterhase



Dara hat beim Beschreiben der Osterfeier orthographische Fehler  
gemacht.

nämlich rief sie einmal die Kinderchen zusammen und wisperte mit  
ihnen recht geheimnisvoll: „Morgen kommt der Osterhase und  
bringt so große Eierchen!“ sagte sie feierlich und maskierte dabei  
mit den dünnen Händen riesige Giesentener. Kein Wunder, daß  
sich die Kleinen mächtig freuten, denn Tante Frieda küßte ihnen  
augenwinkend ins Ohr, daß sie nur fleißig lachen mußten. So ein  
Osterhase ist ein spassiger Kaus, der seine Eier gar wohl zu  
verstecken weiß.

Am Ostermorgen nun gingen die Kinder mit Begeisterung auf  
die Eierjagd. Tante Frieda stand mit gefalteten Händen dabei  
und strahlte mit dem ganzen Gesicht, wie die Kinder vergeblich auf  
die Schränke kletterten und unter den Betten rumorten. Stunden-  
lang suchten sie. Die Eier waren einfach nicht zu finden. Schon  
wollten sie das Suchen aufgeben, da zwinkerte Tante Frieda wie-  
der verheißungsvoll: „Nu, sucht man!“ Mit neuer Begeisterung  
krochen sie unter die Kommode, auf die Spinde, in Winkel und  
Ecken. Nichts! — Inzwischen kam Besuch, Onkel Theobald  
mit Anbana. „Der Osterhase ist man dagewesen!“ lästete Tante  
Frieda und dann gabs einen Krach als Onkel Theobald auf den  
mühten Osterhase trat. Tante Frieda wurde kreidebleich,  
Berlind Nummeros eins verwandelte sich zu Brei. Erkröden ließ

### Brief vom teutschen Frauenorden

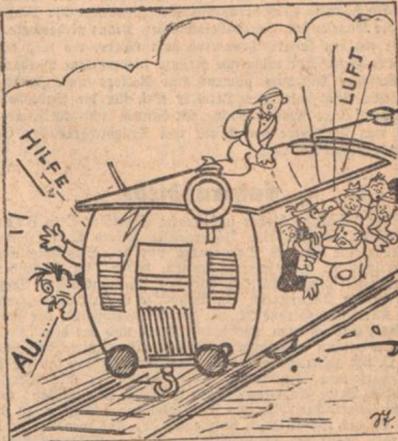
Liebe Mimi!

Gestern war ich in einer Versammlung unseres Frauenordens.  
Du glaubst nicht, wie schön es dort ist. Lasse Dir deshalb einiges  
davon erzählen. Unsere Ordensdame ist ein Fräulein. So wie sie  
mühten alle teutschen Frauen sein. Wenn sie spricht, ist sie den  
Mund wie eine Nachtigall. Was sie spricht, ist wie Balsam für jede  
teutsche Frauenseele. Sie versteht es so einzis, uns die herrlichsten  
Bilder zu malen. Was mit bisher als Lebenstreu vorkam, lebe ich  
nun beinahe als mein Lebensglück an. Man muß das Leben einer  
Dienstmaad nur verstehen, dann ist es auch unter den miterbabelsten  
Verhältnissen schön. Unsere Ordensdame ist die Gattin eines aus-  
beschlachten Beamten. Ihren Lebensweg haben noch nicht Nummer  
und Sorgen und harte Arbeit getrieben. Das was auch der Grund  
sein, daß sie es so unglücklich glücklich versteht, dem Leben der Frau  
die schönsten Seiten abzugewinnen.

So hielt sie gestern im Frauenorden einen Vortrag mit der Ueber-  
schrift „Können alle Frauen heiraten?“ Wenn Du weißt, wie lange  
ich schon einen Mann lude, kannst Du Dir denken, wie mich dieser  
Vortrag interessiert hat. In Deutschland gibt es heute rund zwei  
Millionen Frauen mehr als Männer. Zwei Millionen Frauen können  
in Deutschland nicht heiraten. Von 1000 Frauen im ehelichen  
Alter sind 420 unverheiratet. Was sollen letztere anfangen? Ein  
Teil wird ins Kloster gehen. Doch ich möchte diesen nicht folgen.  
Die Marxisten empfehlen, daß die Frau einen Beruf erziehen soll,  
in welchem sie auch unverheiratet ihr Brot findet. Es gibt viele  
Frauen, die diesem Rat gefolgt sind. Sie haben sich zur Verbesserung  
ihrer Lage in Gewerkschaften organisiert und schon manches  
besitzlich schlechter Besahlung, zu wenig Freizeit usw. erreicht. Die  
Nationalsozialisten behaupten aber, daß es nicht dem Wesen der  
teutschen Frau entspreche, daß sie sich auf diese Weise ein selbstän-  
diges Leben schafft. Das teutsche Mädchen müsse dem häuslichen  
Derd erhalten bleiben; wenn es nicht heiraten könne, soll es im  
Schatten der Wohlhabenden sein Leben fristen, dafür sorgen, daß  
die wohlhabende Frau sich nicht die Finger verbrüht, die Nerven  
beim Geheer der Kinder ruiniert, kurzum darauf bedacht sein, es  
der herrschaftlichen Frau und Familie schön zu machen. Die Frau  
muß Raad und Dienerin sein, sagt der Nationalsozialismus.

Diesen Grundsat hat der Nationalsozialist auch für die Verheir-  
ateten aufgestellt. Als echte teutsche Frau muß die Gattin immer  
voller Ehrfurcht zum Mann aufblicken. Unsere Ordensdame hat  
diesen Bild besonders gut heraus. Solch Bild magst sie. heilja.

sich Onkel Theobald auf die linke Sofaede fallen. Ein neuer Knads.  
Tante Frieda war der Ohnmacht nahe. Berlind Nummeros zwei war



Auf der Jagd vor den Osterfeiertagen

entdeckt und zu Mus gedrückt. Die Kinder heulten — — — wer  
konnte ahnen — — — aber, das kommt davon, wenn ein Osterhase  
seine Eier zu gut zu verstecken weiß.

Der Osterhase kommt! Wer nichts von ihm wissen will, tut gut,  
seine Tür auszusperren. Ein Kuchlad und ein kräftiger Spasterhod  
genügt, um eine lustige Osterpartie zu machen. Wenn das nicht be-  
hagt, der mache an seinem Stammtisch den obligatorischen Oster-  
Tanz oder gebe zum Oster-Fußball. Es bleibt sich gleich und



Sie: „Heute sind wir fünfundsanzig Jahre verheiratet, da habe  
ich ein Osterlammchen schlachten lassen.“  
Er: „Ja — aber, was kann denn da das arme Tier dafür?“

kommt alles auf eins heraus. Ich für meine Person bleibe jeden-  
falls im Bett liegen und halte meinen Oster-Dauerchlaf.  
(Text und Zeichnung von Karl Stone, Nürnberg.)

Mit einem solchen Bild verehrt die nationalsozialistische Ehefrau  
selbst dann ihren Herrn Gemahl, wenn es vorzukommen sollte, daß  
der Herr Gemahl die Dienerin mit der Raad oder die Raad mit  
der Dienerin verwechselt. Das ist das von Gott gewollte Los der  
teutschen Frau. Ist das nicht schön, Mimi?

Noch viel schöner ist aber, was unsere Ordensdame von unserer  
Rasse, der nordischen Rasse erzählt. Sie ist ein Bild von Schönheit,  
Selbstmut und Begehung, ein Gemahl des Himmels, kann noch  
von den Göttern zu unterscheiden. Da steht die schlank Körperge-  
stalt des Mannes aufgerichtet zu stierischem Ausdruck des Ansehens  
und Muskelbaues, zu herrlichem Ausmaß der breiten kräftigen  
Schultern, der weiten Brust und der schmalgegliederten Hüften. Ein  
großer Mann wie Hauptmann Roehm hielt es in Südamerika nicht  
mehr aus, er mühte wieder nach Deutschland, zu diesen Gottes-  
menschen, er kann den Bild nicht mehr von ihnen wenden. Da blüht  
der Wuchs des Weibes auf mit schmalen, gerundeten Schultern und  
breiten, geschwungenen Hüften, aber immer in Schlankheit zu hö-  
chster Anmut. Beim Manne das härter geschnittene Gesicht, beim  
Weibe das zarte Gesicht, bei beiden die leuchtend-durchsichtige Haut,  
die blonden Haare, die hellen stierischen Augen, bei beiden die voll-  
endete Bewegung eines vollenbetenen Körpers — ein köstliches Ge-  
schlecht unter den Menschen! Liebe Mimi, da war ich weg. Unter  
solchem Geschlecht läßt es sich leicht als Raad und Dienerin leben.  
Da wird die härteste Arbeit zum Spiel. Nun versichte ich gerne  
auf alle Selbständigkeit, evtl. auch auf einen Mann, ich bin glück-  
lich, zu solchem Geschlecht mich zählen zu dürfen, mehr braucht eine  
Frau nicht. — O wie schön ist es im teutschen Frauenorden. Möch-  
test Du nicht auch Mitglied werden?

Lasse Dich grüßen mit „Heul Hitler“ von Deiner Greta.

So. Sondersüge zum halben Fahrpreis verkehren am Samstag,  
26. März, Mannheim ab 14.30, Heidelberg über Schwetzingen 14.33,  
Karlsruhe 16.00 bis Offenburg an 17.20 Uhr, am Ostermontag,  
27. März, Karlsruhe ab 6.00 bis Offenburg an 17.18 Uhr. In Of-  
fenburg bestehen Anschlüsse Richtung Freiburg und Richtung  
Schwarzwaldbahn. Rückfahrt am Ostermontag mit Sonderzug 2601,  
Offenburg ab 18.16, am Ostermontag mit dem dreifach vorgesehe-  
nen besetzten Personenzug 999, Offenburg ab 18.21 Uhr. Die  
Sondersüge führen durchgehende Wagen ab Mannheim bzw. Karls-  
ruhe bis Oberbühlertal, sowie Otenkoben und zurück.

(:) Strohenbohrerlehrer nach dem Rannenswort. Der Vendebe-  
lehrer nach dem Rannenswort erfährt veränderte Änderungen die  
aus dem heutigen Injertat des Städt. Bahnamts zu ergeben sind.

### Beilegung von Geh. Kommerzienrat Dr. Robert Sinner

Eine überaus große Trauerversammlung gab Donnerstag vor-mittag dem verstorbenen Geh. Kommerzienrat Dr. Robert Sinner das letzte Geleit. Man bemerkte u. a. als Vertreter der Stadt Oberbürgermeister Dr. Winter, als Vertreter des Bezirks-amts Polizeipräsident Bauer und als Vertreter der Justizbehörden Oberstaatsanwalt Dr. Heinsheimer. Besonders zahlreich hatten sich die Vertreter von Handel, Gewerbe und Industrie eingefunden. Nach einem Orgelspiel widmete Stadtpfarrer Köhde dem Heimge-gangenen einen herzlichsten Nachruf. Direktor Dr. Strauß sprach im Auftrage des Aufsichtsrates der Sinner W.G. Er unterstrich die hervorragenden Verdienste des Verstorbenen an dem großen Sinnerwerk. Für den Vorstand entsand Direktor Dr. Gündel den letzten Abschiedsgruß, während Betriebsratsvorsitzender Müller namens der Angestellten und Arbeiter einen Kranz niederlegte. Dann bewegte sich ein langer Trauerzug zum Grabe, wo nach den Gebeten des Geistlichen zahlreiche Kränze niedergelegt wurden, u. a. von Professor Heiskanen namens des Rectors und Senates der Technischen Hochschule, von Direktor Koch für die Badische Bank, sowie von einer großen Reihe Verbänden und Vereinen. Umrahmt war die Fier am Grabe von Trauerhörern des Gelantsvereins „Liebertafel-Verein“.

### Fahrraddiebe

Am 22. März wurde bisher unbestrafter Schneider Otto Fred und der vorbestrafte 22jährige Badergeheile Alfred Ott, beide aus Karlsruhe, die sich am Donnerstag vor der Strafabteilung, des Amtsgerichts, verantworten hatten, haben im Dezember und Januar teils gemeinschaftlich vor den Barenndäwiern Lieb und Knopf in der Kaiserstraße, am Sangersee in Darzanden, vor dem Hause Karlsruherstraße 22, vor der Kreuzstraße 20, vor der Karlsruherpassage, Ede Blumen, und Bürgerstraße und vor dem „Karpfen“ am Ludwigsplatz zusammen neun Fahrräder entwendet und verkauft. D. hat außerdem aus einem vor der „Mainau“ in der Waldstraße parkenden Kraftwagen einen Handkoffer mit Werkzeugen entwendet. Beide Angeklagten sind geschädigt und machen geltend, aus wirtschaftlicher Not die Verbrechen begangen zu haben. Gegen D., der rückfällig ist, beantragte der Anklagevertreter Jugendstrafe, gegen den Mitangeklagten E. eine Gefängnisstrafe von acht Monaten. Das Gericht billigte beiden Angeklagten, die erwerbslos sind, mildernde Umstände zu und erkannte gegen D. wegen teils gemeinschaftlich begangenen Diebstahls im Rückfall in sieben Fällen auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Mo-naten, gegen E. wegen teils gemeinschaftlich begangenen Diebstahls in sechs Fällen auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Beiden Angeklagten wurden je zwei Monate und zehn Tage Untersuchungs-haft angedroht.

### Wann erreicht die Miete für Geschäfts-räume die Wuchergrenze?

Aus Geschäftskreisen wird uns geschrieben: Durch die Dezember-Rotverordnungen sind viele Mietverträge einer durchgreifenden Renovation unterzogen worden. Besonders die Geschäftswelt hat die Gelegenheit benützt, entweder die noch laufenden, langfristigen Verträge den Zeitverhältnissen entsprechend in kurzfristige umzuwandeln, oder aber auch vor allen Dingen ein-mal die genaue Friedensmiete festzustellen oder feststellen zu lassen. Es hat sich in vielen Fällen ergeben, daß Geschäftsleute in früheren Jahren Verträge von längerer Dauer zu hohen Mietzin-sen abgeschlossen hatten, da in jenen Zeiten fallende Räumlichkeiten schwierig zu beschaffen waren und die Hausbesitzer von der zukünf-tigen Konjunktur Vorteile zogen. Andere Fälle waren wieder so gefal-gen, daß der Hausbesitzer die gewerblichen Räume für seine Zwecke benötigte, eine Friedensmiete nicht festsetzte und er nun glaubte seine Räumlichkeiten zu den höchstmöglichen Mietzin-sen vermieten zu können.

Ein Fall ist vor kurzem zu ungunsten des Klägers, des Hausbesitzers, in erster Instanz hier entschieden worden. Der Tatbe-stand war der, daß der Hausbesitzer glaubte, seine Räume zu den höchsten Mietzin-sen vermieten zu können, da eine Friedensmiete nicht vorhanden war. Es ist nun für die gesamte Geschäftswelt von großer Wichtigkeit die Entscheidung darüber zu hören, wann die Miete für Geschäfts-räume die Wuchergrenze erreicht.

Bei der Frage, ob in vorliegendem Falle Mietwucher anzuneh-men ist, d. h. ob der Beklagte an den Kläger eine unangemessen hohe Vergütung entrichtet hat (§ 49a des N. Sch. Ges.), kommt es grundsätzlich nur auf die objektive Tatsachenslage an. Bedeutungslos ist es, ob die eine oder andere Voraussetzung des bürgerlich-rechtlichen Wucherbegriffs gegeben ist. Ohne Belang ist auch das Verhalten bei Abschluss wie bei Erfüllung der Mietvereinbarung vorhanden. Entscheidend ist die objektive Tatsachenslage. Soweit ein Verstoß gegen § 49a N. Sch. Ges. vorliegt, ist die Mietvereinbarung in Anfechtung der Vergütung nach § 134 BGB. nichtig. Auf den Vertragswillen beider Teile kommt es nicht an. Soweit diese Möglichkeit reicht, hat der Mieter einen Anspruch gegen den Vermieter auf Rückzahlung der entrichteten Vergütung, den er natürlich aufrechnungsweg geltend machen kann. Ausgeschlossen wäre der Rückzahlungsanspruch nur dann, wenn die Voraussetzungen des § 814 BGB. vorlägen, d. h. wenn der Mieter bei Zahlung des Mietzinses diesen nicht allein für unangemessen hoch gehalten hätte, sondern wenn er sich im besonderen der Unvermeidlichkeit der übermäßig hohen Mietzin-svereinbarung gerade im Hinblick auf die Mietwuchervorschriften bemußt gewesen wäre. Der Mieter hat ergibt indessen keinerlei Anhaltspunkte für das Vorliegen einer solchen Voraussetzung.

Die objektive Grundfrage für die Prüfung des Mietwucherbe-standes stützt sich nach der Rechtsprechung entweder die Friedensmiete oder die geleistete Miete. Im allgemeinen nimmt die Rechtspre-chung Mietwucher an, soweit die Friedensmiete um mehr als 50 bis 60 Prozent über die geleistete Miete um mehr als 25 bis 30 Prozent überschritten wird. Die tatsächliche Friedensmiete ist in vorliegendem Falle nicht bekannt. Das Gericht hält es für rich-tiger, bei Ermittlung der Wuchergrenze nicht von der Friedens-miete, sondern von der jeweiligen geleisteten Miete auszugehen. Legt man die geleistete Miete zugrunde, so trägt man der jeweili-gen Entwicklung der Mietzinshöhe schon ohne weiteres Rechnung, während das bei Zugrundelegung von hohen Friedensmieten nicht der Fall ist. Die Friedensmiete als Grundlage für die Berech-nung der Wucherbeiträge führt insbesondere unter Umständen zu unhaltbaren Ergebnissen, nämlich dann, wenn die geleistete Miete, wie dies bei 134 Prozent der Fall ist, in Zeiten guter Konjunktur sich stark von der durch die Rechtsprechung angenommenen Satz von 50 Prozent über der Friedensmiete als Wuchererzins nähert.

Aus den vorstehenden Ausführungen ergibt sich, daß der Staats-anwalt sich höchstwahrscheinlich noch mit der strafrechtlichen Seite zu befassen hat. Den Hausbesitzern kann nur geraten werden, den Bogen nicht zu straff zu spannen und bei Streitfällen eine Einigung herbeizuführen, als die ordentlichen Gerichte in Anspruch zu neh-men.

**Bromenabsonnerer auf dem Schloßplatz.** Es ist erfreulich, daß sich mit dem Beginn des Frühjahrs auch die Karlsruher Musikfeste wieder in unregelmäßiger Weise für die Erhöhung der Annehm-lichkeiten unserer Stadt zur Verfügung stellen und die beim Karlsruher Publikum wie auch bei den auswärtigen Besuchern unserer Stadt so beliebten Bromenabsonnerer wieder aufnehmen. Als erste Kapelle wird in diesem Jahr der Musikverein Karlsruhe unter Leitung seines Ehrenleiters E. Leonhardt am Ostermon-

tag, vormittags von 11.30 bis 12.30 Uhr, auf dem Schloßplatz ein Standkonzert mit einem ausgewählten Programm veranstalten.

(1) **Reizend-Lichtspiele, Waldstraße 30.** Schon wieder eine Neu-erung in den Reizend-Lichtspielen! Vor kurzem erst entschloß sich die rührige Direktion des Reizis zum Einbau einer Söranlage für Schwerhörige, und schon wieder überträgt das Reiz seine Anhän-ger und Filmfreunde auf das Angenehmste. Nach langen Vorbe-rettungen und gründlicher Durchsicht der Reizend-Lichtspiele haben die Reizend nun eine ganz neue, allem modernen Komfort Rechnung tragende Beschaltung. Der Tonfilm, der äußerste Ruhe verlangt, um alle Besucher in den Vollausschlag des Filmes zu versetzen, stellt auch ganz besondere Anforderungen an die Stühle, ganz besonders, da sich doch hier in Karlsruhe nur schwerlich die geschlossenen Vorrichtungen einführen lassen. Die neuen Stühle im Reiz werden also nicht nur in ihrer wunderbaren Farbe und Pol-sterung des Publikums erfreuen, sondern auch allen Anforderungen des Tonfilms gerecht werden. Es gibt kein Kratzen und Kratzen mehr und kein Poltern beim Verlassen der Plätze, so daß keinerlei Störungen mehr entstehen werden, ferner wird die neue Beschal-ung durch ihre weiche Polsterung und Stoffbespannung noch wesent-lich die Akustik verbessern. — Diese herrliche Überarbeitung dürfte also noch ganz Karlsruhe Publikum doppelt freudig be-grüßen werden, und es verdient wohl ganz besondere Anerkennung, daß sich die Direktion der Reizend-Lichtspiele trotz der schweren Zeit — unter der auch die Lichtspieltheater empfindlich leiden — zu dieser Neuerung entschlossen hat.

(2) **Mitteilung des Badischen Landesheutes.** Die zur Feier des 200. Geburtstages Josephs Andras am Samstag, den 2. April, fest-geleite Aufführung des Oratoriums „Die Schöpfung“ in der städti-schen Festhalle findet zu vollstimmigen Freuen statt.

(3) **Der Sängerbund Nordwärts** unternimmt am Ostermontag sel-tenen traditionellen Familienausflug mit Tanz nach dem geräumigen Volkshaus Durlach-Aue. Die Mitglieder und deren Angehörigen treffen sich zum gemeinsamen Wärsch um 7 1/2 Uhr. Ede Kreise- und Hofpartymeister Strauß beim Sängerbund. Die Leitung des Orchesters liegt in den Händen unseres Mitgliebers Sangesenen K. u. h. m. a. n. und bitten wir unsere Mitglieder um zahlreichste Beteiligung. Im übrigen siehe Inserat in der heuti-gen Nummer.

(4) **Die Turmbergbahn Durlach** ist wiederum in Betrieb. Be-triebzeiten: an Werktagen von 12—20 Uhr, an Sonntagen von 10—20 Uhr.

(5) **Beamtenerholungsheim.** Trotz oder vielleicht gerade wegen unerer schweren Zeit mit ihren nervenerschütternden Verhältnissen will der Badische Beamtensbund e. V. seinen Mitgliedern sowie allen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten in seinem wunder-bar gelagerten Erholungsheim Schloss Herrberg einige Tage Ruhe und Erholung von dem Alltags Sorgen bieten. Auch sonstige Gäste sind herzlich willkommen. Siehe besondere Anzeige.

**Höhlungen — F.R.** Den Freunden des Arbeitersports wird am Ostermontag Gelegenheit geboten, auf dem Sportplatz der Freien Turnerschaft eine sehr gute Sittungarter Mannschafft kennen zu ler-nen. Die Schwaben, die in ihrer Gruppe als vorzügliche Mannschafft besonders im Europ und in der Vertiefung bekannt sind, spielen mit zwei Mannschaften gegen F.R. Das Freundschafts-spiel ist als besondere Veranstaltung zur Vorbereitung des 20jähr. Stiftungsfestes der Fußballabteilung der Freien Turner zu be-achten.

### Die Polizei berichtet:

Im Polizeibericht vom 19. März wurde erwähnt, daß am Abend zuvor in der Hans Thomstraße ein Passant von einem Turm Nationalsozialisten mißhandelt worden sei. Als Täter wurde nun ein lediger 20 Jahre alter Postler von hier ermittelt, der den Mißhandlungen, den er von der Schulzeit her kannte, ohne jeden Anlaß im Vorbeigehen anfallen und gefolgt hatte. Der Täter, der selbständig ist, acht der verdienten Strafe entgegen.

Am Gründonnerstagabend fand es, wie der Polizeibericht meldet, in einer Wirtshaus in Durlach durch das provozierende Verhalten von Kommunisten zu einer Schlägerei unter den Gästen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Drei Personen, die der APD. angehören, bzw. nahebelegen, wurden als die hauptsächlichsten fest-genommen und zur Wache gebracht. Sie gelangten wegen groben Unfug zur Anstalt. Ein lediger 21 Jahre alter Nationalsozialist aus Durlach, der einen der Festgenommenen aus den Händen der Polizei zu befreien suchte und dann seiner eigenen Teilnahme leb-haftem Widerstand entgegensetzte, wird sich wegen verführer Ge-fahrenbereiung und Widerstands zu verantworten haben.

### Brandschaden

In der Nacht zum Freitag brach in einer Werkstätte in der Bau-meisterstraße ein Brand aus, wodurch eine Werkbank verbrannte. Die Feuerwehr konnte das Feuer löschen, bevor weiterer Schaden verursacht wurde. Die Entstehung des Brandes ist noch ungeklärt.

Im Um- und weiteren Umgebung von Karlsruhe und Durlach verheerende Wald- und Kalenbrände (u. a. beim Flugplatz, Wärschstation, Durlacher Wald, Schülchenhaus). Zum Teil konnte das Feuer durch hilfs-berettete Anwohner gelöscht werden, zum Teil mußte auch die Berufsfeuerwehr in Tätigkeit treten. In einem Falle konnte fest-gestellt werden, daß der Brand durch spielende Kinder mit einem Brennstoff verursacht wurde; in anderen Fällen ist die Ursache nicht einwandfrei geklärt, es ist jedoch anzunehmen, daß Spasier-gänger beim Rauchen unvorsichtig gewesen sind.

### Veranstaltungen

**Operntheater.** Wie uns die Direktion mitteilt, finden über die bel-den Opernabende jeweils 2 Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3.30 und abends 8 Uhr. Zur Aufführung gelangt jeweils das unter Leitung von Heinrich Baumhals stehende Opernensemble „Der Hof“. Die Nach-mittagsvorstellungen mit unregelmäßigem Abendprogramm werden besonders den auswärtigen Besuchern empfohlen. Die Eintrittspreise sind vollstän-dig geboten und betragen nachmittags von 50 Pf. bis 1.— Mark und abends von 50 Pf. bis 2.50 Mark.

### Lichtspielhäuser

**Reizend-Lichtspiele, Waldstraße 30**  
Vor uns liegen Zeitungsberichte von vielen großen und kleinen Städten über den Film „Der Stolz der 3. Kompagnie“. Wie sind sich darüber einig, daß dieser Film gelangt ist, die Herzen und Gemüter zu ge-winnen und diese dabei voll auf ihre Rechnung kommen. Denn es ist, wie die Presse urteilt, nicht ein Militärstück vom üblichen Ausmaß, sondern Heinz Kühmann verleiht es das hohe Solenneitum über die sonstigen Militär-filme hinaustrat. Stürmische Begeisterungsausbrüche durchdrangen die Thea-ter, la das Publikum geriet außer Rand und Band vor Lachen. Diefem Film wird auch in Karlsruhe ein durchschlagender Erfolg beschreiben sein, so daß „Der Stolz der 3. Kompagnie“ schon heute bei seiner Premiere der Stolz des Reiz sein dürfte. Eine sonst triviale Militärkomödie wird hier ein-bendert. Der Film wird der Militärfilm erst gefährlich, denn er wird er gut. Man laßt auf der Straße nach „Der Stolz der 3. Kompagnie“ ist ohne Überbetreibung in Wirklichkeit der Schlager seiner Art. In erster Linie teilt sich in dem Erfolgs dieser alleinigen Folge von Wilhelm Hartlein, Heinz Kühmann als Musterbild Diefelber, Fritz Kampers als Held und als Fritz und Bate der 3. Kompagnie. In weiteren Rollen sind nur erste Schauspieler beschäftigt wie Eugen Vora, Ferdinand von Allen, Walter Steinbeck, Gerhard Blenert, Rudolf Blatte, Paul Dendels usw. Dieser alles übertrifftende Film wird durch ein ganz hervorragendes Beiprogramm ergänzt, die beliebte Va-Moedenschau selbst Bilder aus Schanahat, den Auswechsel in Irland, Verbands letzte Jahre und verheißendes an-deres. Eine reizende Parade: „Vergessen Sie bitte nicht Ihre Antenne“

zu erben“ und zum Frühjahrsbeginn einen hohen Landeshauptmann „Wenn der Winter vergeht“.

### Badische Lichtspiele — Konzerthaus

Wie uns die Direktion der Badischen Lichtspiele mitteilt, hat dieselbe am Ostermontag bis einschließlich Ostermontag den entscheidenden und von Humor überpragelten Film „Im weißen Rößl“ anstelle des vorgelebten historischen Filmes „Der alte Fritz II. Teil“ eingelebt, so daß bei Be-suchern des Konzerthauses an diesen Tagen eine ganz besondere Freude bevorsteht. Wie erinnerlich ist das „Weiße Rößl“ mit ganz großem Erfolg über Baden in den Badischen Lichtspielen gelaufen, und werden viele, die diesen Film feinerzeit haben, die Gelegenheit nicht unbenutzt lassen und sich nochmals über die Abenteuer des Habsburger Gleide im Hotel „Weiße Rößl“ bezüglich auslassen.

Der Film ist eine reiche Scherzrede, und möchten wir nicht vergessen zu bemerken, daß das große Hausorchester unter Leitung von Kapellmeister Fritz Braun die Filmmusik in einem auf 1100 Personen mit gewöhnlichem Saal und Saal zu Gehör bringen wird.

### Peter Koh, der Millionendieb verschwunden

Ein Bankprokurist, Peter Koh, plünderte eine Bank aus und ver-schwand mit dem Raub. Eine wilde Jagd durch die Erdteile ist jetzt ein Peter Koh, der Millionendieb, muß um jeden Preis ge-fangen werden. Trotzdem eine Armee Detektive die Erdkugel ab-sucht, ist Koh nicht zu finden. So steht der sensationelle Emel-film „Peter Koh, der Millionendieb“ ein, der unter der Regie von E. A. Dupont gedreht wurde, und Samstag, 26. März, im Gloria-Palast seine Erstaufführung findet. Willi Forst spielt die Hauptrolle des Peter Koh. In weiteren Hauptrollen wirken in diesem Film mit: Alice Treff, Paul Hörbiger, Otto Bernide, J. J. Wolf, J. S. Schaub, Willi Schaeffers, Grigori Gmara, Willi Dörm, Josef Eichheim, Kurt Horwig u. a.

### Tagungen

**Badischer Sportfest.** Die ordentliche Mitgliederversammlung des Badischen Sportfestes und Giroverbandes, dem sämtliche badischen öffentlichen Sportfeste und eine Reihe von Städten, Gemein-den und Kreisen angeschlossen sind, findet am Mittwoch, 4. April, in Konstanz statt. Die Tagung wird einen rein geschäftsmäßigen Charakter tragen.

### Vorläufige Wettervorhersage

#### der Badischen Landeswetterwarte

Unter dem Einflusse des mitteleuropäischen Hochdruckgebietes haben wir gestern völlig wolkenlos Wetter. Nachts traten im ganzen Lande wieder Fröste auf. Die gestern noch lebhaften Ostwinde haben am Tage etwas abgeflaut. Sie werden mehr nach Süden drehen, da westlich von England eine große atlantische Zirkone angekom-men ist. Die Wetterlage wird für unser Gebiet voraussichtlich auch über die Osterfeiertage im wesentlichen noch stabil bleiben. Wetterausblick für die Osterfeiertage: Im wesentlichen noch Fortdauer der bestehenden Witterung, nur zeitweise leicht bewölkt.

### Wasserstand des Rheins

Kajel Minus 37; Waldshut 168; Schusterinsel Plus 17; Kehl 165; Maxau 341; Mannheim 209; Caub 142 Zim.

### Schneebericht

**Waldbergfarm:** Bemöht, Minus 2 Grad, 25 Zentimeter Schnee-höhe, verharzt, Schi und Kodel gut.  
**Waldberg-Pollstation:** Bemöht, Minus 5 Grad, 70 Zentimeter Schnee-höhe, verharzt, Schi und Kodel sehr gut.  
**Hintergarten:** Heiter, Minus 4 Grad, 15 Zentimeter Schnee-höhe, verharzt, Schi und Kodel gut.  
**Tritzke:** Heiter, Minus 5 Grad, lüdenhaft, Eisbahn gut.  
**Neufeld:** Heiter, Minus 6 Grad, lüdenhaft, verharzt, keine Sportmöglichkeiten.  
**Grabenhausen:** Heiter, Minus 4 Grad, 10 Zentimeter Schneehöhe, verharzt, Schi und Kodel mäßig, Eisbahn gut.  
**Schwanland:** Heiter, 0 Grad, 25 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi und Kodel gut.  
**St. Margen:** Heiter, Plus 1 Grad, lüdenhaft, Schi und Kodel stellenweise.  
**Schwanwald:** Heiter, Minus 2 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi und Kodel gut.  
**Schonach:** Heiter, Minus 4 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi und Kodel gut.  
**Teisberg:** Heiter, Minus 3 Grad, 20 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi mäßig.  
**Kahlefeld:** Heiter, Minus 2 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi und Kodel gut.  
**Sornisgründe:** Heiter, Minus 1 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, verharzt, Schi gut, Kodel mäßig.  
**Hundesberg:** Heiter, Minus 1 Grad, 35 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi gut.  
**Berrenheim:** Heiter, Minus 2 Grad, 30 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi stellenweise.  
**Bühler Höhe — Wälsitz:** Heiter, Plus 2 Grad, 9 Zentimeter Schneehöhe, lüdenhaft, Schi und Kodel stellenweise.

### Letzte Nachrichten

„Graf Zeppelin“ wieder auf dem Heimweg  
RFA. Pernambuco, 26. März. „Graf Zeppelin“ ist heute Nacht 12.58 Uhr zur Rückfahrt nach Friedrichshafen aufgefliegen.

### Veranstaltungen

**Samstag, den 26. März:**  
Badisches Landesbühnen: Faust I. Teil, 19 Uhr.  
Glocken: Der Hias, 8 Uhr.  
Badische Lichtspiele: Im weißen Rößl, 20.30 Uhr.  
Gloria-Palast: Peter Koh, der Millionendieb, Landbelprogramm.  
Kammer-Lichtspiele: Der Konrad tanzt, Belprogramm.  
Reizend-Lichtspiele: Der Stolz der 3. Kompagnie.  
Schauburg: Der Frauenbühnenprogramm.  
**Osterfeiertage:**  
Badisches Landesbühnen: Faust II. Teil, 18 Uhr (Sonntag). — Im weißen Rößl, 15 Uhr. — Der Zigeunerbaron, 19.30 Uhr (Montag).  
Konzerthaus: Sommer von einh. 19.30 Uhr (Sonntag). — Zur goldenen Liebe, 19.30 Uhr (Montag).  
Stadthaus: Beide Tage: Festkonzerte, 15.30 bis 18 Uhr. — Montag: Frühkonzert, 11—12.15 Uhr.  
Glocken: Der Hias, 15.30 und 20 Uhr.  
Badische Lichtspiele: Im weißen Rößl, 16 Uhr.  
Gloria-Palast: Peter Koh, der Millionendieb, Landbelprogramm.  
Kammer-Lichtspiele: Der Konrad tanzt, Belprogramm.  
Reizend-Lichtspiele: Der Stolz der 3. Kompagnie.  
Reizend-Lichtspiele: Der Stolz der 3. Kompagnie.  
Schauburg: Der Frauenbühnenprogramm. Spanische Romanze, Belprogramm.  
Konzerthaus: Konzert (Sonntag). — Stimmungstapete (Montag).  
Kornkreis: Konzertschluss am Ostermontag.  
Durlach: Turmbergkonzert, Ostermontag, 7 Uhr Turmberg.  
„Zum Wannwald“: Beide Tage, Familienkonzert.  
„Städt. Baden“: Beide Tage: Familienkonzert. Montag: Frühkonzert.  
Kornkreis.  
Waldshut: Ostermontagskonzert.  
Mühlburg: „Wärsch“. Ostermontag-Konzert.  
„Kühler Run“: Ostermontagskonzert (Dramat.). 7—12 Uhr.

Osterspaziergang eines  
Karlsruhe, 26. März 1932

Allelei

In der Zeit vom 29. März bis 15. April zeigt Ihnen das erste und größte

# Betten-Spezialhaus

das in diesen Tagen sein 20jähr. Bestehen feiert, durch seine billigen Preise, durch seine Riesen-Auswahl seine ganze Leistungsfähigkeit!



## Darum kaufen Sie Ihre Betten und Bettenwaren

### nur bei Betten-Buchdahl Karlsruhe, Kaiserstraße 164

Lieferung frei — per Bahn oder Auto  
Dem Ratenkaufabkommen der Badisch. Beamtenbank angeschlossen

# Aus aller Welt

### Ein Dorf durch Feuer zerstört

W.B. Kalsau, 24. März. In der Gemeinde Polica wurden durch einen Brand dreizehn Wirtschaftsgelände samt Inventar zerstört. Ein Teil des Viehbestandes wurde ein Raub der Flammen. Gegen 70 Personen sind obdachlos. Ein Wirt, der im Verdacht steht, den Brand aus Mache gelegt zu haben, wird von der Genzarmerie verhaftet.

### Eine Million Mark Strafe für Kaffeeschmuggel

W.B. Dortmund, 24. März. Im Laufe der Ermittlungen zu dem von der Dortmunder Zollfahndungsstelle aufgedeckten Kaffeeschmuggel hat einer der Hauptbeteiligten in Dordrecht einen Schmuggel von 123 000 Kilogramm Kaffees und damit eine Zollhinterziehung von 175 000 M. eingestanden. Daraufhin wurde von dem zuständigen Hauptzollamt gegen ihn eine Geldstrafe rechtskräftig festgesetzt, die sich einschließlich Wertersatz für den geschmuggelten Kaffee auf 825 000 M. beläuft. Außerdem muß der hinterzogene Zoll in Höhe von 175 000 M. nachbezahlt werden.

### Ein Ueberflauer!

D3. Hüttingen, Amt Vörsch, 24. März. Auf eben so freche wie dumme Art hat ein Wirt ein neues Reklām angelegt. Bei Regen und schlechtem Wetter hat derselbe während des Winters aus ihm nicht abzubekommenden Reklām auf dem Feiner Kuch umgelegte Reben ausgegeben und diese in eines seiner Keller verpackt. Als die Wirtin ihrer Rebenarbeit nachgingen, waren sie nicht wenig über ihre geblühten Weinberge erstaunt. Die Genzarmerie konnte nach kurzer Zeit den Uebeltäter in der Person des Sohnes einer auf beleumundeten Familie eines Nachbarortes ausfindig machen.

### Krankenfassenbuchhalter unterschätzt 23 000 Mark

W.B. Berlin, 24. März. Der 38jährige frühere Baubeamte und spätere Buchhalter bei der Zweigstelle der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Wittenau, Oskar Proffrich, wurde heute in seiner Wohnung verhaftet. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Unterschlagung. Er hat keine Verhehlungen, die die Höhe von 23 000 M. erreichen, zugegeben. Wie er erklärt, ist er durch seine Bettelidioten auf die schiefte Bahn geraten.

### Der Baseler Mörder gefaßt

D3. Basel, 24. März. Der Mann, der gestern nachmittag in der Einmündungsstation des Bundesbahnhofs den 49jährigen Wirt Torretti dadurch getötet hat, daß er ihm zwei volle Flaschen Bier an den Kopf warf, konnte nach auf der Straße verhaftet werden. Es handelt sich um einen 43jährigen arbeitslosen Gelehrer, der die Tat bereits eingestanden hat. Der Verhaftete wird heute in der Nacht nach dem ganzen Tag herumgelaufen und 15 große Bier und 6 Schnäpse zu sich genommen zu haben. In der Kantine, wo er die Tat beging, bestellte er vier weitere Flaschen Bier, nachdem ihm hierzu von Kollegen das Geld abgerollt wurde.

### 358 Opfer der Wirbelsturmkatastrophe

W.B. Birmingham (Alabama), 24. März. Die Zahl der Todesopfer in den von einem Wirbelsturm heimgegesuchten Südstaaten hat sich auf 358 erhöht.

### Neun Obdachlose in einer Scheune verbrannt

W.B. Reval, 24. März. Beim Brand einer Scheune, die von Obdachlosen als Nachtquartier benutzt wurde, kamen neun Menschen in den Flammen um. Es ist möglich, daß unter den Trümmern noch mehr Leichen gefunden werden.

### Schiffahrer tot im Großlodnergebiet aufgefunden

W.B. Innsbruck, 24. März. Im Großlodnergebiet wurden gestern zwischen dem Riffltor und der Oberwalder Hütte von einem Knecht der genannten Hütte zwei Männer und eine Dame, die sich bei Nebel und Schneetreiben in diesem unübersichtlichen Gletschergebiet verirrt hatten, tot aufgefunden. Ein vierter Teilnehmer der Partie gab noch Lebenszeichen und wurde auf die Oberwalder Hütte gebracht, wo an ihm schwere Erfrierungen festgestellt wurden.

### Treureinbruch bei Ties in Kassel

W.B. Kassel, 24. März. Wie die Polizei mitteilt, sind bei dem Treureinbruch im Warenhaus Ties etwa 30 000 Mark gestohlen worden. Die Firma Ties hat für die Ermittlung der Täter bzw. für die Verbeisichtigung des Diebesgutes eine Befolgung von 10 Prozent des wieder beigegebenen Geldes ausgesetzt.

### Wegen Nichtverhehlung erschossen

W.B. Wilmberg, 24. März. Der siebenjährige Oberfeldjäger Schramm, der Sohn eines Ingenieurs, der sich ausreißt auf einer Auslandsreise befindet, hat sich erschossen. Der Junge erhielt am Dienstag die Mitteilung von seiner Nichtverhehlung. Aus Verärgerung darüber griff er zur Waffe. Man fand ihn noch lebend und schaffte ihn ins Krankenhaus. Dort starb er kurz nach der Einlieferung.

### Schwere Großfeuer

Obertiefenbach (Unterfahndorf), 23. März. In der Nacht zum Mittwoch brach hier auf bisher ungenutzter Weide Feuer aus, dem drei Häuser und zwei Scheunen zum Opfer fielen. Es kam bei der Löschung des Feuers zwischen den Ortsfeuerwehren und der Rastlitzer Wehr zu teilweise politischen Auseinandersetzungen, so daß sich die anwesenden Baujägerbeamten genötigt sahen, vom Gummihüpfel Gebrauch zu machen. Dabei wurden Unbeteiligte verletzt.

Wahlkassenbau, 25. März. Heute nacht gegen 3 Uhr brach in der Gemeinde Niederrhein Feuer aus, das innerhalb kurzer Zeit große Ausdehnung annahm und insgesamt sieben Scheunen mit Nebengebäuden in Schutt und Asche legte. Der Schaden beträgt ungefähr 150 000 M.

Wüstorf (Oberamt Sulz, Württemberg), 25. März. Durch ein schweres Brandunglück, das zweite innerhalb weniger Zeit, wurden hier die Wohnhäuser des Kaufmanns Wollenrad, der Witwe Angelo und des Landwirts Köhler eingeschlagen. Der Sohn des Kaufmanns Wollenrad erlitt Brandwunden im Gesicht und am Hals.

### Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 25. März. Bei Jivres (Südfrankreich) stießen heute zwei Flugzeuge zusammen. Beim Absturz fanden beide Piloten den Tod.

## Tornado verwüstet den Süden der Vereinigten Staaten

Karte der verwüsteten Staaten.



Ueber die Südstaaten der USA. ist ein Wirbelsturm hinweggebraust, der besonders in Alabama und Mississippi schwere Verwüstungen angerichtet hat. Hunderte von Personen wurden von den einflügelnden Häufern getötet oder schwer verletzt, der Schaden übersteigt 20 Millionen Mark.

Sider links: Die furchtbaren Wirkungen eines Wirbelsturms.



### Marktberichte

**Viehmarkt in Durlach am 23. März.** Aufgetriebene Tiere: Rube 52, Kalbinnen und Rinder (Zungvieh) 17, Rälber 15, Verkaufte Tiere: Rube 38, Kalbinnen und Rinder (Zungvieh) 11, Rälber 15. Preise: a) Milchkühe 300, 250, 380 Mark. b) Zuchtkühe: 320, 270,

400 Mark. Kalbinnen, trächtig 325, 250, 370 Mark. Rubrinder: 100, 80, 120 Mark.

**Anfänger Schweinemarkt vom 23. März.** Zufuhr: 13 Milchschweine. Preise: 18-30 Mark pro Paar. Dandel: Markt geräumt. Nächster Markt am Mittwoch, den 30. März.

## Sport

### Fußball

Fußballvorschau für 27. und 28. März

Obermontag: Ottenhausen — Steinbrunn, Reudburgweiler — Zurrerstein, Durlach — Einbestingen, Aue — Tegerloch, Südstadt-Eisenbahner — Höttingen, Königsdorf — Wülfringen, und Mühlburg — Blantentoch. Obermontag: Sagsfeld — Wöttingen, Knielingen — Blantentoch, Egenstein — Seppoldsdorf, Durlach — 1. Fr. F.G. Ludwigsdalen, Aue — Einbestingen, Wülfringen — Breiten, Fr. Zurr. Karlsruhe — Wöttingen, und Rühlheim — Pfaffenbrunn. B. M.  
Die Begegnung findet am Montag ab 5 Uhr nachmittags statt.

### Handball

Stillingen fährt nach Seelberg-Steinheim und Taxlanden I hat am Ostermontag Geisberg-Keimen, eine Spitzenmannschaft des 4. Bezirks, zu Gast.  
Am ersten Feiertag spielt im Am Rhein in Durlach gegen die Turngemeinde, Sportplatz Forstheim empfängt die Karlsruher Kameraden. Blantentoch hat sich seinen Nachbarn Sagsfeld verschrieben, und Sulach hat Kintenheim zu Gast.  
Am Ostermontag spielt Sandel in Miesern. Blantentoch fährt zu den freien Turnern in Forstheim. Schließend ist noch ein Treffen zwischen Bruchsal und Bergheimen zustande gekommen.  
Dienst der Bezirksleiterzentrale (Tel. 6617) am Ostermontag von 6 bis 7 Uhr.

## Aus der Stadt Durlach

**Besuchte Siegesfeiervorbereitungen:** Das Städtische Fürjorgeamt Durlach schreibt: „Der unter obiger Ueberschrift unterm 17. ds. Mts. erschienene Artikel bedarf der Richtigstellung. Die Frau, von der die Rede ist, hat zugegeben, daß sie weber Anweisung zum Waschen einer Fahne, nach Auftrag zum Aufnähen eines Ordenkreuzes von fraglichem Ehepaar erhalten. Selbstverständlich stellt das Fürjorgeamt für derartige Arbeiten keine Hilstkräfte.“

## Aus dem Gerichtssaal

### Ein junger Uebeltäter

„Vor der großen Strafkammer steht ein 22jähriger Mensch. Wegen Diebstahl im Rückfall steht er wieder einmal vor dem Richter. Eine traurige Lebensbahn offenbart sich da vor der Defensivität. Als 16jähriger begeht er den ersten Diebstahl, dann kommt Fürjorgeerziehung, dort verunfallt er, erhält eine Fußverletzung, die ihn zeitweilig an seinem Fortkommen hindert. Erneute Diebstähle, dann kommt er vom Gefängnis nach Saale. Nimmt sich auch vor, ein anderer Mensch zu werden. Aber es ist schwer. Fürjorge und Arbeitslosenunterstützung bekommt er keine. Dazu das Gehänsel auf der Straße, dabei wird er als lästiger Mittelstler empfunden. Also packt er es wieder und geht auf die Landstraße. Ein Kamerad geht mit nach A. zu einem Landwirt, vielleicht gibt es dort Arbeit. Bis nach Rastatt kommen sie endlich. Dann verschwindet plötzlich der Kamerad. Ohne einen Pfennig steht er am Abend in der Stadt. Jetzt beginnt das alte Lied. Er verliert seinen Pullover für eine Mark und erhält dafür ein Schlafquartier in einer Wirtschaft. Nachts hört er, wie im Nebenzimmer Geld gezählt wird, es ist ein armes Serviermädchen, das aus Sorge keine Barschaft nachzählt. Ihn läßt das keine Ruhe mehr. Er hat keinen Pfennig Geld, aber nebenan gibt es welches. Und sofort sind alle guten Vorsätze verschwunden. Bei einer Gelegenheit am andern Morgen wird eingestiegen, ein Koffer erbrochen und 25 Mark, die dort sind, einsteckt. Glücklich, ein paar Mark zu haben, trifft er wieder seinen Kameraden vom Tage vorher und der macht den Vorschlag, sich einmal einen guten Tag zu machen. In der Wirtschaft geht es lebhaft zu, alle Gäste werden eingeladen, mitzuhalten und dann ist das Geld alle. Wie neues bekommen? Also stiehlt man ein Rad und dabei ist er wieder erwischt worden. Knapp 2 Monate Freiheit und nun geht es wieder los. 1 Jahr und 1 Monat Gefängnis, das ist die Mindeststrafe. Der Angeklagte beteuert, daß er sich immer wieder vornimmt, daß es anders werden muß. Allein was nützt es. Er ist hofflos.“

### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Todesfälle und Beerdigungszeiten.** 23. März: Ernst Würtel, Galvaniseur, ledig, alt 23 Jahre. Beerdigung am 26. März 12 Uhr. Karolina Wege, alt 74 Jahre, Witwe von Hermann Wege, Schmied. Beerdigung am 26. März, 10 Uhr. Karolina Kehler, alt 79 Jahre, Witwe von Karl Kehler, Kaufmann. Beerdigung am 28. März, 14.30 Uhr. — 24. März: Albert Hermann, ohne Beruf, alt 15 Jahre (Werk). Veronika Gremmelmaier, alt 76 Jahre. Beerdigung am 26. März, 11 Uhr. Artur Schmidt, Obergerichter, Ehemann, alt 58 Jahre. Feuerbestattung am 26. März, 13 Uhr.

### Vereinsanzeiger

Die in 4 Zeilen 50 Pfg. die Zeile. Bei 5 u. mehr Zeilen 80 Pfg. die Zeile. Veranlassungsanzeigen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme oder werden von Redaktionsamt etc. verworfen.

**Karlsruhe**  
Religiöse Sozialisten. Ostermontag vorm. 9.30 Uhr predigt Gen. Pfarrer Löw in der Kleinen Kirche. Anschließend Abendmahl. 1932  
Freier Schützenverein. Ostermontag Halbtagswanderung. Treffpunkt 2 Uhr Tivoli. 1967 Der Vorstand.  
Freie Turnerschaft. Ostermontag 2.30 Uhr Fußballwettkampf gegen Wöttingen (Stuttgart). 1 Uhr 2 Mannschaften. Ostermontag 11.30 Uhr Abfahrt nach Rühlheim. Treffpunkt Cambrinushalle. 1966  
Lassalla. Am Ostermontag 8 Uhr Zusammenkunft bei Mitalied 5. Köhlig im „Goldenen Lamm“, Mühlburg, Dardstraße. 1968

Chelrebatteur: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volker, Freitags Baden, Volkswirtschaft, Gewerkschaftliches, Soziales, Penktion, Aus aller Welt, Die Welt der Frau, Letzte Nachrichten: E. Franckham; Groß-Karlsruhe Gemeindepollitz, Durlach, Was Mittelbaden, Gerichtspräsident, Karlsruhe Umabund, Sozialistisches Rundfunk, Heimat und Wandern, Sport und Spiel, Auskünfte: Josef Giese. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Zentrale wohnhaft in Karlsruhe. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund, GmbD, Karlsruhe.

**Herren-Sporthemd „Robby“**  
in feinen Unifarben, Stoff fein in sich gemustert  
**Extra-Angebot 3.90**  
**Burchard**

**Tanz-Schule Braunagel**  
Neuanklage 13 Telefon 5839  
Ostermontag TANZ 7-12 Uhr im „Kühnen Krug“ für meine Schüler

Ostermontag, 28. März  
**Tanz-Ausflug**  
in das Volkshaus Durlach-Aue.  
Für Fußgänger gemeinsamer Abmarsch 10 Uhr, Treffpunkt: Bahnhofsübergang Ecke Kriegs- und Wolfartsweierer Straße.  
Hierzu laden wir alle Mitgänger und deren Angehörigen freundlichst ein.  
Die Verwaltung

**Bürgerhof / Mühlburg**  
Rheinstraße 16  
Bekannt für gute Weine / Schremp-Prinz-Bier  
Ostermontag: Konzert.  
Karl Selts und Frau.

**Tanz Walhalla**  
Ostermontag  
Kapelle Fred Moreno Synopatos

**Restauration „Stadt Baden“**  
Ostermontag und Ostermontag  
**Familienkonzert**  
Ostermontag ab 11 Uhr  
**Frühchoppen-Konzert**  
wozu freundlichst einladet  
R. Sauter und Frau

**Restauration „Z. Bannwald“**  
Über die Feiertage  
**Familienkonzert**  
Es ladet freundlichst ein  
Georg Riehle und Frau.

**STADTGARTEN**  
Ostermontag, 27. März und Ostermontag, 28. März, jeweils von 15<sup>1/2</sup>-18 Uhr  
**Fest-Konzerte**  
Am zweiten Feiertag außerdem von 11 bis 12<sup>1/2</sup> Uhr. **Frühkonzert** (keine Musikzuschlag). — Sämtliche Konzerte werden durch das **Philharmonische Orchester** ausgeführt. Leitung: Rudolf Kurt Guhr. — An Sonn- und Feiertagen ist auch der Eingang in der Ettlinger Straße Nr. 8 geöffnet.

**Stadtgarten-Jahreskarten**  
Für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgeben: Hauptkarten RM 5.—, Rentnerkarten RM 2.—, Schüler- und Studentenkarten RM 2.50, Karten für Kinderwärtinnen (ausgestellt auf den Namen der Dienstherrin) RM 3.—. Karten für Studierende und Schüler werden ausgeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Klein- und Sozialrentner, soweit sie ein Einkommen von weniger als RM 150.— monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Pension stehen (sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsbeschädigung von 80% an, sowie an Kriegsbeschädigte mit einer Rente von 50—80% ist eine Rente im Alter von 60 Jahren dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des zuständigen Fürsorgeamtes).  
Die Inhaber von Schuldenfreiheitsurteilen für Vermögensgegenstände erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldenfreiheitsurteile und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.  
Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingekauft werden.  
Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, welche am Grund von Schuldenfreiheitsurteilen jedoch nur am südlichen Eingang (beim Hauptbahnhof) aufgegeben werden.  
Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Völgungstage.  
Karlsruhe, den 12. März 1932.  
**Städtisches Gartenamt**

**Wo verbringe ich meine Osterferien?**  
**Im weißen Rößl am Wolfgangsee**  
in herrlichen Salzkammergut  
**Der Film läuft nur:** Samstag 6.30 Uhr, Oster-Sonntag und Oster-Montag jeweils nur nachm. 4 Uhr  
Die **entzückende Originalmusik von Hermann** spielt das große **Orchester** mit bekanntem S. H. M.  
**Bad. Lichtspiele / Konzerthaus**

**Möbel**  
jeglicher Art kaufen Sie enorm billig bei 1857  
**Karl Thome & Cie.**  
Möbelhaus Karlsruhe 1, B. Herrenstraße 23 gegenüb. d. Reichsb.

**Badisches Landesheater**  
Samstag, 26. März  
Neu einstudiert  
**Daust**

**Daust**  
I. Teil  
Von Goethe  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende: Bertram Ermarth, Frauenbörner, Genter, Rademacher, Seiling, Höder, Schneider, Siebert, Brand, Ernst, Gemmede, Herz, Hiert, Höder, Kienjocher, Klebe, Luther, Rehner, R. Müller, Gräter, Schneider, Schulze, b. d. Trend, Grimm, Kleinbud, Ruhr, G. Müller, Schöthalter, Seibert, Sonntag  
Anfang 19 Uhr  
Ende 23 Uhr  
Streife C (0.90—4.90 A.)

**Daust**  
II. Teil  
Von Goethe  
Regie: Baumbach  
Mitwirkende: Bertram Ermarth, Frauenbörner, Genter, Rademacher, Seiling, Baum, Frey, Höder, C. Höder, Kröger, Brand, Ernst, Gemmede, Herz, Hiert, Klebe, Kienjocher, Luther, Rehner, R. Müller, Gräter, Schulze, b. d. Trend, Grimm, Ruhr, Schöthalter  
Anfang 18 Uhr  
Ende 22 Uhr  
Streife C (0.90—4.90 A.)

**Praxis-Verlegung Dr. med. W. Gutsch**  
Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe  
bisher Kaiserstraße 182  
Jetzt Kaiserplatz, Stefanienstraße 90  
Telefon 318

**Praxis-Verlegung Dr. med. W. Gutsch**  
Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe  
bisher Kaiserstraße 182  
Jetzt Kaiserplatz, Stefanienstraße 90  
Telefon 318

**Rüchen**  
100 A Bäckert 75 A  
Fürnig, Röhvinger  
Hinter Weich, Knopf.

**Kammer-Lichtspiele**  
wünscht seinen verehrten Besuchern ein frohes Osterfest.  
Ab heute: Der große UFA-Tonfilm Eine Charell-Inszenierung der Erich Pommer-Produktion  
**Der Kongreß tanzt**  
mit Lillian Harvey, Willy Fritsch, Conrad Veldt, Lili Dagover, Otto Wallburg u. a. m.  
Erich Charell in seiner unvergleichlichen Inszenierung Werner Richard Heymanns (Kopist von „Die Drei von der Tankstelle“)  
Das gibt's nur einmal — das kommt nicht wieder.  
Wochentags ab 3 Uhr, Sonn- und Feiertags ab 2 Uhr.  
Preise von 60 Pig an

**SCHAUBURG**  
Marienstraße 16 Telefon 6284  
Ab heute unter Feiertagen  
Die neue, soeben mit Riesenerfolg in Berlin gestartete Film-Operette  
**Der Frauendiplomat**  
Eine ganz reizende Angelegenheit mit Max Hansen, Martha Eggerth u. als besondere Sensation Leo Slezak, der bekannte Sänger zum ersten Male im Tonfilm. — Ferner: Anton Pointner, Paul Morgan, Albert Paulig, Iboe Lingon, Hilde Hildebrand usw. usw.  
Vier musikalisch ausgezeichnete Schlaraffen werden dem Filmwerk zu besonderer Popularität verholfen:  
1. Der Tango: Mir fehlt ein Freund wie du!  
2. Die Slezak-Serenade: Wenn ich vergaß dich, dann muß ich singen!  
3. Das Marsch-Lied: Musik muß sein beim ersten Kuß!  
4. Der Fox-Trott: Ich such' was, ich brauch' was!  
Sie werden lachen und eine nette Bekanntschaft haben.  
Dazu das ausgesuchte Beiprogramm:  
1. Ufa-Tonwoche, 2. Spanische Romanze, 3. Fräulein Jocky und „die Heben Ver-wandten“. Eine afflige Sache aus Hasenbecks Tierpark Stellingen. 1935  
Beginn:  
Wochentags um 4, 6.15 und 8.45 Uhr, an beiden Feiertagen um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

**Praxis-Verlegung Dr. med. W. Gutsch**  
Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe  
bisher Kaiserstraße 182  
Jetzt Kaiserplatz, Stefanienstraße 90  
Telefon 318

**Praxis-Verlegung Dr. med. W. Gutsch**  
Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe  
bisher Kaiserstraße 182  
Jetzt Kaiserplatz, Stefanienstraße 90  
Telefon 318

**BLB SPARE**  
bei der BADISCHEN LANDWIRTSCHAFTS-BANK (Bauernbank) / a. G. m. b. H.  
Zentrale: Lauterbergstr. 3 Dep.-Kasse: Ludwigsplatz Erbprinzenstraße 31

**Schloßhotel Hornberg**  
badische Samarkandbahn  
Erfolgsheim des Bad. Beamtenbundes  
Ideale, staubfreie und ruhige Lage in sonnenreicher Luft (400 m Höhe); unmittelbar am Zannenswald, lebende Höhlenwanderungen. Ver-sonn. pre 4—6 Mk. nach Lage der Zimmer bei gleichzeitiger Verpflegung Bedienung und Nachmittagskaffee inbegreifen. geöffnet von Sonntag 12 Uhr bis Ende September. In der Rev.- und Reaktionszeit (bis Anfang Juni) und ab September ermäßigte Preise. Froh bitte durch die Vermittlung Annahmungen an diese erbeten.

**GLORIA PALAST**  
Wünscht allen seinen Besuchern und Gönnern ein frohes Osterfest!  
Ab heute Samstag starten wir mit dem sensationellen EMELKA GROSS-TONFILM 963  
**Peter Vob der Millionendieb**  
Hauptdarsteller: Willi Forst  
Regie: E. A. Dupont  
Ein Bankprokurist Peter Vob mündert ein Bank aus und verschwindet mit dem Kassens. Eine wilde Jagd durch alle Erdteile — etz ein Er muß um jeden Preis gefangen werden für seine Entdeckung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt  
Lesen Sie das große Preis-schreiben der Münchener Illustrierten Zeitung mit den 1. fabelhaften Preisen. Durch den Film können Sie zu einem der Millionendiebs mit beitragen!  
Großes tönendes Beiprogramm  
An ab 3 Uhr Sonn- und Feiertags 2 Uhr. Le. z. e. Vorst. Juni 6.30 Uhr

**Willi Forst**  
Regie: E. A. Dupont  
Ein Bankprokurist Peter Vob mündert ein Bank aus und verschwindet mit dem Kassens. Eine wilde Jagd durch alle Erdteile — etz ein Er muß um jeden Preis gefangen werden für seine Entdeckung ist eine hohe Belohnung ausgesetzt  
Lesen Sie das große Preis-schreiben der Münchener Illustrierten Zeitung mit den 1. fabelhaften Preisen. Durch den Film können Sie zu einem der Millionendiebs mit beitragen!  
Großes tönendes Beiprogramm  
An ab 3 Uhr Sonn- und Feiertags 2 Uhr. Le. z. e. Vorst. Juni 6.30 Uhr



**Der Stolz der 3. Kompagnie**  
mit Heinz Rühmann  
Fritz Kampers, Eugen Burg, Ferd. von Alten, Steinbeck, Bienert, Henckels, Platte, Trude Berliner usw.

**Praxis-Verlegung Dr. med. W. Gutsch**  
Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe  
bisher Kaiserstraße 182  
Jetzt Kaiserplatz, Stefanienstraße 90  
Telefon 318

**Praxis-Verlegung Dr. med. W. Gutsch**  
Arzt für allgem. Praxis und Geburtshilfe  
bisher Kaiserstraße 182  
Jetzt Kaiserplatz, Stefanienstraße 90  
Telefon 318

**Sport-hemden 4.-**  
in großer Auswahl  
per Stück 5.50 4.80  
Lagerbesuch jedermann ohnend!  
**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 193  
Verkaufsräume nur 1 repppe hoch  
im Hause des Schokoladengeschäfts Reichardt.

**COLOSSEUM**  
Der große Erfolg! Heute 6 Uhr  
Über die Feiertage jeweils 3.30 und 6 Uhr  
**Der Hias**  
Ein heldenreiches Spiel in 3 Akten  
Im II. Akt  
Gesargliche und musikalische Vorträge, fante u. artistische Darbietungen  
Volkstümliche Eintrittspreise

**Photos**  
Prismen-Objektive, Feldstecher, nur Gelegenheitskäufe billig zu verkaufen. 2 e b b, Kar. 1, Trautstraße 22, a. Ecke

**Resi Fröhliche Ostern!**  
AB HEUTE findet ein **General-Angriff** auf alle Lachlustigen und Heiterkeitsbedürftigen mit Wilhelm Hartsteins viel belächelter **Militär-Bar** esse statt. Sie lachen sich gesund über den Musketier Diestelbeck in dem Ton- und Sprechfilm:  
**Der Stolz der 3. Kompagnie**  
mit Heinz Rühmann  
Fritz Kampers, Eugen Burg, Ferd. von Alten, Steinbeck, Bienert, Henckels, Platte, Trude Berliner usw.

**Volkshaus**  
Es ersann es KONZERT des Buchdruckerorchesters  
Ostermontag  
Auf Wunsch Stimmungs-kapelle  
**Schwab „Apollo“**  
Jeden Freitag **Schachtag**  
Hausgem. Würstchen

**Webers Kohlenherbe**  
an Zeitabgabe bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. In jeder Hand ge-  
Oster, Wilhelmstr. 63.

**Umzug**  
Die Wohnung, Kasper und Astorger beim Umzug bespricht man am besten mit  
**Karrer**  
Ankündigungsgeschäft  
sorgfältiges und bil-deste Erlösung der uns erteilten Aufträge.  
Zur Zeit besonders günstige Gel. gewöh-ten in Notwendig-keiten und Aufträge.